



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 58

Montag den 9. März

1840.

Inland

Berlin, 1. März. Se. Maj. der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Secretair Bruchhändler zu Angerburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Den Fabrikanten W. Wiesmann und M. F. Funke zu Ruhroort ist unterm 29. Februar d. M. ein Patent auf die Darstellungsweise eines sogenannten konzentrirten eisernen Alauns, so weit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden, auf acht Jahre, von dem gedachten Termine ab, für den Umfang des Staats erteilt worden. — Dem Papier-Fabrikanten Johann Dechelhäuser in Siegen ist unterm 29. Februar 1840 ein Patent auf eine Maschine zur Fabrikation von Papier ohne Ende, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Benutzung der einzelnen Theile zu beschränken, auf zehn Jahre, von dem gedachten Termine ab, für den Umfang der Monarchie erteilt worden.

Angekommen: Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Pair von Frankreich, Graf von Bresson, von Paris. Der seitherige Königl. Baisische Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Lerchenfeld-Roeffering, von München.

Berlin, 16. März. Se. Majestät der König haben den Schullehrern Simons zu Marienhagen, Kreis Gummerbach, und Weise zu Plennschütz, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischöf zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, nach Breslau.

Nr. 2071 der allgemeinen Gesetzsammlung enthält folgendes Gesetz, die Familien-Fideikommiss fideikommissarischen Substitutionen und Familienstiftungen im Herzogthume Schlesien und in der Grafschaft Glatz betreffend: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. u. verordnen auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, nach Anhörung Unserer getreuen Stände der Provinz Schlesien und nach erforderlichen Gutachten Unseres Staatsraths, was folgt: § 1. Sämmtliche in Unserem Herzogthum Schlesien und in der Grafschaft Glatz bestehenden provinzialrechtlichen Bestimmungen über die Errichtung von Familienfideikommissen und Familien-Stiftungen und über die Dauer und die rechtlichen Wirkungen fideikommissarischer Substitutionen, namentlich die pragmatische Sanction vom 18. November 1706 und die Deklarationen vom 25. Februar 1697 und 22. August 1704, werden hiedurch außer Kraft gesetzt. An deren Stelle treten fortan die Vorschriften Unseres Allgemeinen Landesrechts nebst den, dieselben abändernden, ergänzenden und erläuternden Bestimmungen. — § 2. Die Vorschrift der pragmatischen Sanction vom 30. März 1724, wegen der zur Verschuldung eines Fideikommisses erforderlichen landesherrlichen Genehmigung, soll auf die in Unserem Allgemeinen Landesrecht, Theil 2, Titel 4, § 80 u. f. bezeichneten notwendigen Schulden, mit welchen die Einkünfte des Fideikommisses belastet werden dürfen, nicht angewendet werden. Dagegen soll in Beziehung auf die Verschuldung der Substanz des Fideikommisses in allen den Fällen, in welchen es zu derselben, nach Maßgabe des unter dem heutigen Tage erlassenen Gesetzes über Familienschlüsse bei Familien-Fideikommissen, Familienstiftungen und Lehnen, eines Familienschlusses bedarf, das erwähnte Provinzialgesetz noch ferner in Kraft bleiben. — § 3. In Berücksichtigung des besondern Antrages Unserer getreuen Stände der Provinz Schlesien soll überhaupt im Herzogthum Schlesien und in der Grafschaft Glatz zu allen solchen Verfügungen über Familienfideikommissen und Familienstiftungen, zu welchen ein Familienschluß gesetzlich erforderlich ist,

auch noch Unsere Allerhöchste Genehmigung eingeholt werden. Berlin, den 15. Februar 1840.

Friedrich Wilhelm.
v. Müffling. v. Kamptz. Mähler.
Mähler, Justiz-Minister.“

Nach der „41ten Nachricht von dem Zustande der Erwerbschulen“ haben während des Jahres 1839 in den 9 Erwerbschulen 924 Töchter armer Eltern unentgeltlichen Unterricht genossen. Davon traten im Laufe des Jahres ein 215 und schieden aus 216 Kinder, so daß am Schlusse des Jahres die Anstalt 707 Schülerinnen zählte. Zur künftigen Aufnahme notirt bleiben 302 Bewerberinnen. An Handarbeiten fertigten die Kinder im Ganzen für 2808 Rthl. 28 Sgr. 8 Pf. — Die Einnahme (worunter eine Unterstützung Sr. Majestät des Königs von 2500 Rthl.) betrug 7315 Rthl. 5 Sgr. Die Ausgabe belief sich auf 6815 Rthl. 8 2/3 Sgr.

Köln, 1. März. Unser Carneval hat, wie auch nicht anders zu erwarten stand, über alle Massen heiter und lustig begonnen und sicher wird das diesjährige Fest in jeder Beziehung zu den glänzendsten gezählt werden. Eine nicht minder schöne als neue Idee war der gestern von Herrn Phil. Engels in seiner Wohnung veranstaltete Ball mit völliger Maskenfreiheit — ein Fest, wie wir hier in Köln noch kein ähnliches sahen, und welches am herrlichsten bekundete, daß der Geist unsers Carnevals ein guter war. Vielleicht mehr denn sechshundert Personen, meist in den buntesten und reichsten Masken wogten in den mit eben so großer Pracht als seltenem Geschmacke ausgestatteten Sälen umher, und wie heiter und ungehindert auch Laune und Scherz hier walteten, durch Nichts wurde die schöne Feier gestört, welche noch viele Gäste bis zum Morgen fesselte.

Deutschland.

Hannover, 2. März. Mit der Wahl der Universität Göttingen hat das Cabinet nicht viel gewonnen. Man weiß im ganzen Lande zu gut, wie abhängig die meisten Göttinger Professoren von der Gnade und Ungnade der Regierung sich fühlen und noch mehr wie sich Universität und Stadt in ihrer Existenz bedroht glaubten und nach den vorangegangenen Eröffnungen auch glauben mußten. Keine einzige der übrigen Corporationen steht auch nur entfernt in so abhängigen Verhältnissen zu der Regierung (mit Ausnahme etwa der Harzstädte, deren ganze Existenz bekanntlich unmittelbar auf der Königl. Kasse beruht, und die daher auch jetzt wieder sofort gewählt haben, da deren bisheriger Deputirter, Professor v. Neben, veranlaßt worden ist, zu resigniren, um dem Ober-Steuerrath Dommes Platz zu machen, den man in die Kammer zu bringen wünschte, damit Jemand darin sei, der über die Steuer-Verwaltung Kenntnisse besäße). Bei der Wahl der Universität kommt aber nun noch hinzu, daß der Gewählte, Justizrath v. Bothmer, nach seinen politischen Gesinnungen und Antecedentien gar nicht im Stande sein dürfte, die Wahl zu der jetzigen zweiten Kammer anzunehmen, wie es denn auch bereits heißt, daß derselbe die Wahl abgelehnt habe, und die Universität eine zweite Wahl vorzunehmen habe, für welche auch bereits ein höherer Geistlicher des Königreichs als Deputirter von der Regierung in Vorschlag gebracht worden. — Wir haben gestern die ersten Nachrichten über den in Osnabrück abgehaltenen Wahltermin in gehabt: 27 Stimmberechtigte waren zugegen; sie beschloßen einstimmig, keine Wahl vorzunehmen, gegen alle von der Kammer vom 19ten v. M. etwa zu fassenden Beschlüsse feierlichst zu protestiren, dann aber nochmals den Schutz des Bundes anzurufen. Wie es heißt, würde diese Eingabe an den Bund schon in diesen Tagen nach ihrem Bestimmungs-orte abgehen. — Morgen wird das Wahlkollegium der Residenz behufs Wahl eines Deputirten zusammengetreten. Man kann mit ziemlicher Gewißheit vor-

ausagen, daß hier das Beispiel Osnabrücks sich wiederholen wird. — Se. Majestät widmen den Anordnungen der zu Ehren S. Maj. der Königin bereiteten Festlichkeiten die äußerste Sorgfalt und persönliche Aufmerksamkeit. Gestern Abend ward Ihrer Majestät von dem Offizier-Corps ein Fackelzug mit großer Militärmusik gebracht. Auf dem städtischen Schützenhause versammelte sich diesen Mittag eine Anzahl Bürger zu einem Festmahle. Die Feier im Theater hat unterbleiben müssen, da man weder Sänger noch Sängerinnen zu einer geeigneten Opern-Vorstellung disponibel hatte. (H. C.)

Harburg, 2. März. In dem zur Vornahme einer höchsten Orts beschlossenen Ergänzungs-Wahl zur allgemeinen Stände-Versammlung auf heute angelegten Termine waren der Magistrat, die betheiligten Bürger-Repräsentanten und Wahlmänner der Stadt sämmtlich erschienen und wurde die Wahl einstimmig abgelehnt, und zwar von Seiten der Bürger-Repräsentanten und Wahlmänner unter folgendem zu Protokoll gegebenen Protest: „Wir verweigern die Wahl, denn wir wollen eine Kammer, welche theilweise aufgelöst, um deren gänzliche Auflösung aber erfolglos gebeten ist, und woraus die ehrenwerthesten Männer zurückgewiesen, nicht ergänzen; wir protestiren also unter Verwahrung unserer und unserer Committenten Rechte feierlichst gegen die Wahl und gegen alle von der gegenwärtigen Stände-Versammlung, die wir als eine nach den bestehenden Gesetzen componirte nicht anerkennen, zu fassenden Beschlüsse, und bitten, diesen unseren Protest ins Protokoll aufzunehmen.“ (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 3. März. (Privatmittheilung.) Die in den neuesten Beilagen der Allgemeinen Augsburger Zeitung enthaltenen (und auch in der Bresl. Zeitung abgedruckten) Mittheilungen Semitasso's aus und über Pesth und Ofen, haben hier die Galle der meisten Ungarn nicht wenig aufgeregt. Bis in die ungarische haute volée hinauf herrscht nur eine Stimme der Erbitterung gegen den fürstlichen Correspondenten, der so gastfreundlich und mit wahren Enthusiasmus in Ungarn begrüßt wurde. Nur einen Wunsch hege ich noch, meinte dieser Tage ein betagter Ungar, daß der Verfasser mein Vaterland noch einmal besuchen möchte, indem er hinzu setzte, an Quellen würde es nicht fehlen. Am meisten nehmen es ihm die Ungarn übel, daß er eine bekannte englische Schriftstellerin (Miss P.) damit zu verächtigen sucht, daß er sie, als vom Hofe begünstigt, mit der Opposition in sehr lebhaftem Verkehr darstellt. — Seit langer Zeit hat kein Ereigniß in der hiesigen Residenz einen so lebhaften Eindruck gemacht, als die Nachricht von der Verwerfung des Appanagen-Gesetzes für den Herzog von Nemours. Alle Stände haben Antheil daran genommen, weil es eine hier geborne lebenswürdige Prinzessin, für deren Schicksal die Wiener sich lebhaft interessieren, betrifft. — Se. Maj. der König von Sachsen ist heute Morgens 11 Uhr eingetroffen und in der Burg abgestiegen.

Großbritannien.

London, 28. Febr. Aus der gestrigen Sitzung des Unterhauses ist eine Niederlage des Ministeriums hervorzuheben, die es in einer, ursprünglich unwichtigen, von den Gegnern aber zu einer Parteifrage erhobenen Angelegenheit erlitt. Herr Liddell machte nämlich einen Antrag gegen die Pensionirung des vorigen Controleurs der Schatzkammer, Sir John Newport, dessen Stelle bekanntlich Herr Spring-Rice erhielt, als er seinen Posten als Kanzler der Schatz-

Kammer niederlegte und unter dem Titel Lord Montague zum Pair kreirt wurde. Die Hauptbeschwerde hierüber ist, daß dem Lande auf diese Weise eine doppelte Last aufgebürdet worden sei, weil Sir John Newport, obgleich schon 80 Jahr alt, jenes Amt noch flüchtig hätte bekleiden können, da es für eine bloße Sinecure gelte. Lord Morpeth stellte der Motion, die in mehre Resolutionen gefaßt war, eine Reihe anderer Resolutionen als Amendement entgegen, in denen die Pensionirung Sir J. Newport's durch seine früheren Verdienste als Kanzler der Irändischen Schatzkammer und durch sein hohes Alter gerechtfertigt wurde. Für die ursprüngliche Motion sprachen von der Tory-Partei Sir John Graham und Sir Robert Peel, von der radikalen Fraktion Herr Leader und Herr Hume, aus ökonomischen Gründen; das Amendement wurde von Lord John Russell vertheidigt und von Herrn Barron, Herrn D'Connell, von den Radikalen Herrn Th. Duncombe und auch von einem Konservativen, Herrn Wynn, unterstützt. Das Resultat war jedoch die Annahme des Libellischen Antrages mit 240 gegen 212, also mit einer Majorität von 28 Stimmen gegen die Minister. Großer Beifall von den Tory-Bänken erscholl bei der Ankündigung dieser ministeriellen Niederlage, und als Lord Morpeth darauf zum nächsten Abend die Fortsetzung der Ausschuss-Verhandlungen über die Irändische Municipal-Bill ansetzte, meinte Oberst Sibthorp, er glaube doch wohl nicht, daß es dazu kommen werde, denn er erwarte, die Minister würden nach dem heutigen Votum endlich ihre Stellen niederlegen. („Hört, hört!“ und „D, o!“) — In derselben Sitzung überreichte Lord Strangford eine Petition von Britischen Kaufleuten, die mit den Britischen Niederlassungen und Faktoreien an der Nordwestküste von Afrika in Verbindung stehen. Die Bittsteller beklagen sich darin über die Unbilden, die sie von Französischen Behörden erlitten haben. Lord Strangford meinte, daß man deshalb wohl keinen Krieg anzufangen brauche, aber man solle Repressalien anwenden. — Lord Melbourne, der hierauf das Wort nahm, gab die Wichtigkeit des zur Sprache gebrachten Gegenstandes zu, beklagte sich jedoch über den heftigen und gereizten Ton, in dem der vorige Redner gesprochen habe. Auch der Graf Minto versicherte, daß die an der Küste von Afrika befindliche Seemacht völlig ausreichend sei. Der Graf Aberdeen meinte dagegen, diejenigen, die seine Meinung in Bezug auf das Verfahren des Ministeriums theilten, könnten dem edlen Viscount (Melbourne) unmöglich das Vertrauen schenken, welches er verlange. In dem vorliegenden Falle handle es sich um schlagende Beleidigungen Britischer Unterthanen, die seit sechs Jahren zu Vorstellungen bei der Französischen Regierung Anlaß gegeben hätten, und das einzige Resultat sei die Ernennung einer Kommission gewesen. Wenn dies die Frucht der Allianz mit Frankreich sei, so müsse er bekennen, daß dieselbe sehr bitter sei für die Wohlfahrt und den Handel Englands. Man müsse den Beleidigungen gleich anfangs einen festen Widerstand entgegensetzen, das sei das beste Mittel, um die Wiederholung derselben zu verhindern, und je mehr Festigkeit man zeige, um so mehr Aufmerksamkeit werde man auch den Remonstrationen schenken. Der Antrag wurde indessen Ende von Lord Strangford zurückgenommen. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Leader, ob es wahr sei, daß Frost, Jones und Williams nach ihrer Bestimmung abgesegelt, in diesem Fall wolle er ihre Sache am Dienstag über 8 Tage, wo nicht, augenblicklich im Hause zur Sprache bringen. Lord J. Russell antwortete, die Verurtheilten seien allerdings von Portsmouth bereits nach Neu-Süd-Wales abgegangen. Hierauf wurden die noch übrigen Klauseln der Irändischen Municipal-Bill im Ausschusse erörtert. Zwei Amendements, von den Tories Dunbar und Blake beantragt, wonach zwei Städte aus dem Verzeichniß derjenigen, denen eine freie Municipal-Verfassung zugebacht ist, gestrichen werden sollten, wurden mit Majoritäten von 41 und 32 Stimmen verworfen, und ein Amendement des Sergeant Jackson, welches allen jetzt zur Theilnahme an den Parlaments-Wahlen berechtigten Corporations-Bürgern auch das Recht zutheilen sollte, an den Municipal-Wahlen Theil zu nehmen, hatte eine Majorität von 53 Stimmen gegen sich. Nachdem alle Klauseln durchgenommen waren, beschloß man, daß am Montag der Bericht über diese Ausschuss-Verhandlungen erstattet werden solle. Den übrigen Theil der Sitzung beschäftigte man sich im Subsidiar-Ausschusse mit den weiteren Bewilligungen der einzelnen Posten des Marine-Budgets. Es kamen dabei zwar mancherlei spezielle Verwaltungs-Fragen, wie die beste Art der Befolgung Matrosen, die Beköstigung derselben, der Ankauf von Marine-Vorräthen und dergleichen, aber kein Gegenstand von politischem Interesse zur Sprache, und die gemachten Veranschlagungen wurden sämmtlich ohne Abstimmung genehmigt.

Die Mitglieder der Hofhaltung des Prinzen Albrecht beziehen zusammen einen Gehalt von 4200 Pfd., nur die Hälfte der Summe, welche im Parlament für diesen Zweck angegeben wurde. — Bei dem Buchhändler Colburn sind 14 Lieder und Balladen, gedichtet von dem Prinzen Albrecht, und in Musik gesetzt von dem Erb-

prinzen Ernst von Sachsen-Koburg, erschienen. Die Uebersetzung ist von Richardson, der auch Körner's Gedichte ins Englische übertragen hat.

Die Herzogin von Kent ist wieder auf dem Wege der Besserung, doch hat Ihre Königliche Hoheit in den letzten Tagen die Deputationen nicht empfangen können, welche ihr Glückwunsch-Adressen überreichen wollten. — Der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Guizot, ist gestern zu Dover von Calais angekommen, mit militärischen Ehren empfangen worden und nach eingenommenem Frühstück nach London abgereist.

In der Angelegenheit der Sheriffs ist heute wieder eine stürmische Versammlung der Freisassen von Middlesex gehalten worden, worin unter gewaltigem Tumulte eine Adresse an die Königin beschlossen wurde, in welcher Ihre Majestät ebenfalls gebeten wird, unverzüglich das Parlament aufzulösen und ein Unterhaus zu entlassen, das sich eine willkürliche Gewalt angemäht habe.

Am Mittwoch fand unter dem Vorstehe des Herrn John Sanderson eine Versammlung statt, in welcher Resolutionen gegen den Opiumhandel mit China einstimmig angenommen wurden, worin die Versammlung erklärte, daß dieser Handel eben so schimpflich für England und den Charakter der christlichen Religion verunglimpfend, als nachtheilig in kommerzieller Beziehung sei. Es wurde eine Gesellschaft gebildet, um den Opiumbau in den Britischen Besitzungen und die Einfuhr desselben in China zu verhindern, und sodann noch eine Kommission von 30 Personen ernannt, welche für die Ausführung der Beschlüsse der Gesellschaft zu sorgen hat.

Nach irändischen Blättern hat die Regierung ihre Genehmigung zur Ausbeutung der neuerlich aufgefundenen Goldgruben gegeben, die zu verschiedenen Zeiten die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, und man hofft, reichen Ertrag zu finden. Der Goldbezirk erstreckt sich über einen Flächenraum von zehn englischen Quadratmeilen in einem Halbkreis um den Berg Croghan, und man hat in den Bächen, die dort ihre Quelle haben, häufig Gold gefunden. Große Stücke magnetischen Eisenerzes und andere Substanzen deuten den Metallreichtum jener Gegend an, und auffallend ist die Aehnlichkeit mit dem Goldbezirk in Südamerika. Wir bemerken dabei, daß nach der Sagen Geschichte in Irland viel Gold gefunden wurde.

Frankreich.

Paris, 1. März. Durch eine königliche Ordonnanz vom heutigen Tage, die erst in dem morgenden „Moniteur“ erscheint, ist das neue Ministerium auf folgende Weise zusammengesetzt: Herr Thiers, Konseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Vivien, Minister der Justiz; der Admiral Roussin, See-Minister; Hr. Pelet von der Lozère, Finanz-Minister; der Graf Faubert, Minister der öffentlichen Bauten; Hr. v. Remusat, Minister des Innern; der General Cubieres, Kriegs-Minister; Hr. Cousin, Minister des öffentlichen Unterrichts; Hr. Souin, Handels-Minister. — Hr. Leon von Maleville ist zum Unter-Staats-Sekretair im Ministerium des Innern ernannt. — Das neue Ministerium, das achtzehnte seit der Juli-Revolution, zeichnet sich vor allen Dingen dadurch aus, daß es mit Ausnahme der Herren Thiers und Pelet lauter Mitglieder enthält, die bisher nur untergeordnete Rollen spielten, oder wenigstens noch in keinem der bisherigen Ministerien figurirt hatten. Der General Cubieres stand zwar schon einmal an der Spitze des Kriegs-Departements, aber nur in einem Ministerium, welches erklärt hatte, daß es nur interimistisch die Geschäfte versehen wolle. — Hr. Thiers, der jetzt zum zweitenmale Konseils-Präsident wird, hat bereits früher an 8 verschiedenen Ministerien Theil genommen. Er trat zuerst am 11. Febr. 1832 als Minister des Innern in das Soult'sche Ministerium ein. Am 25. Dezember desselben Jahres vertauschte er sein Portfeuille mit dem des Handels und der öffentlichen Bauten. Als am 4. April 1834 Herr von Broglie wegen Verwerfung des Gesetzes, in Betreff des Traktats mit den Vereinigten Staaten, seine Entlassung nahm, und Herr Duchatel in das Ministerium gezogen wurde, übernahm Herr Thiers wieder das Portfeuille des Innern und behielt dasselbe in dem Gerardschen Ministerium, welches am 18. Juli desselben Jahres gebildet wurde. Als der Marschall Gerard bald darauf wegen Verweigerung der Amnestie seine Entlassung nahm, brach der erste Streit zwischen den Herren Thiers und Guizot wegen Besetzung der Präsidentenstelle aus und führte zur Auflösung des Ministeriums. In dem Mortierschen und den beiden Broglieschen Kabinetten vom 18. Novbr. 1834, 12. März 1835, und 5. Febr. 1836, bekleidete Hr. Thiers fortwährend die Stelle eines Ministers des Innern, und trat am 22. Febr. 1836 an die Spitze des Kabinetts, mit dem Portfeuille der auswärtigen Angelegenheiten. Die Verschiedenheit der Ansichten zwischen dem Könige und ihm über die in Bezug auf Spanien zu befolgende

Politik führte zur Auflösung des Kabinetts vom 22. Februar, und von da bis zur Bildung des jetzigen Ministeriums vom 1. März blieb Hr. Thiers der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten fremd. — Herr Pelet (vom Lozère-Departement) war in dem Kabinette vom 23. Februar Minister des öffentlichen Unterrichts und tritt jetzt an die Spitze der Finanz-Verwaltung. — Durch den Eintritt des Herrn Souin in das neue Kabinet scheint die Frage wegen der Renten-Reduktion entschieden gelöst worden zu sein, da derselbe seit Jahren der beharrlichste Vertheidiger und Anreger dieser Frage gewesen ist. Es nimmt übrigens Wunder, daß man ihm nicht das Finanz-Ministerium übertragen hat, damit er persönlich die Verantwortlichkeit für seine Lieblings-Maßregel übernehmen kann. — Der neue Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Cousin, ward, wie man sich erinnert, vor einigen Monaten bei der neuen Organisation des Staatsrathes aus demselben eliminirt und gab mit sehr herben Worten den Titel zurück, den man ihm, gleichsam als Entschädigung, gelassen hatte. Der Graf Faubert und Herr von Remusat repräsentiren im neuen Kabinet die doctrinäre Partei, indessen gehören sie der Nuance an, die seit der Coalition sich von dem Centrum losgesagt und in der Opposition gegen dasselbe verharret war. Herr Faubert war jedoch in der letzten Zeit einer der eifrigsten Vertheidiger des Dotations-Gesetzes geworden. — Herr Vivien ist der vertraueste und ergebenste Freund des neuen Konseils-Präsidenten. — Von den neuen Ministern gehören drei, nämlich der Admiral Roussin, Herr Pelet von der Lozère und Hr. Cousin der Pairs-Kammer an, die Uebrigen sind Mitglieder der Deputirten-Kammer.

Das neue Kabinet wird von einem nicht unbedeutenden Theil der Pariser Presse unterstützt werden. Als direkte Organe der neuen Verwaltung kann man betrachten: den Konstitutionnel, den Temps, den Messager und den Nouvelliste. Neutral und wohlwollend werden sich fürs Erste verhalten: der Courrier francais und das Siecle. Eine argwöhnische Neutralität steht von dem National und dem Commerce zu erwarten. — Das Journal des Débats, die Presse, das Journal de Paris, die Revue des deux mondes gehören zu entschieden der konservativen Partei an, als daß sie nicht offenen oder geheimen Krieg gegen das neue Kabinet führen sollten. Von dem Journal des Débats läßt es sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß es die Schlichtheit in der Form gegen die vom Könige ernannten Minister nicht verlegen wird, und wenn dieselben sich nicht durch die Anforderungen der linken Seite fortreißen lassen, so wird ihnen mit der Zeit die Anerkennung jenes einflussreichen und geachteten Journals nicht fehlen. — Die legitimen Journalen müssen, ihrer Stellung nach, jedes Ministerium mit größerer oder geringerer Heftigkeit bekämpfen.

Toulon, 24. Febr. Der Oberst Delarue, Adjutant des Kriegs-Ministers, ist mit einer doppelten Mission nach Afrika abgegangen. Zuerst wird er dem Marschall Valée den Vorbehalt mittheilen, der von der Kommission der Deputirten-Kammer in Bezug auf die außerordentlichen Ausgaben für Algier gemacht worden ist, und dann wird er ihm die strenge Weisung mittheilen, das französische Gebiet in Afrika nicht um einen Zoll breit weiter auszudehnen. Auch überbringt der Oberst die Vollziehung sämmtlicher von dem Marschall vorgeschlagenen Beförderungen.

Spanien.

Saragossa, 22. Febr. Die Karlistische Garnison von Segura hat sich empört und den Gouverneur, den Platz-Major und einen Kapitain, die sich der Uebergabe widersetzten, ermordet. Man kann daher in Kurzem dem Falle des Forts entgegensehen, das von Zurbarano eng eingeschlossen wird. — Es herrscht eine strenge Kälte und die Sierra de Segura ist mit Schnee bedeckt.

Mas de las Matas, 17. Febr. Morgen wird das Hauptquartier von hier in der Richtung von Segura hin aufbrechen, die Nacht in Andorra bleiben und am folgenden Tage sich nach Muniesa begeben, wo die Artillerie und alles übrige zur Belagerung Erforderliche sich befindet. Bleibt das Wetter gut, so wird der Angriff in vier bis fünf Tagen beginnen. Man hegt hier nicht den mindesten Zweifel über den Erfolg der Unternehmung. — Gestern kam der General van Hater hier an und brachte fast den ganzen Tag bei dem Herzog von Vitoria zu. Heute früh ist er wieder abgereist, um das Kommando der Truppen in Catalonia zu übernehmen. — Der General Puig Samper bleibt mit 10—12 Bataillonen in dem hiesigen Bezirk. Die Garnison von Mas de las Matas, welches gut besetzt ist, wird aus zwei Bataillonen bestehen, dagegen sollen Aguadiva und La Sinebrosa geräumt werden, da es unter den gegenwärtigen Umständen nicht nöthig ist, sie besetzt zu halten.

(Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 29. Februar): „Der General der 20ten Militär-Division an

den Kriegs-Minister. Der Gesandte zu Madrid schreibt mir vom 25ten, daß die Emeute die Umgebung des Cortes-Saales nicht überschritten und keine Verzweigung unter der Bevölkerung gehabt habe. Die wiederhergestellte Ruhe ist nicht unterbrochen worden."

Italien.

Rom, 22. Febr. Der längst erwartete erste Legations-Sekretär der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Herr von Krinzoff, ist vorgestern Abend von St Petersburg hier eingetroffen, und allgemein nimmt man an, daß er genügende Aufschlüsse über die kirchlichen Verhältnisse der Katholiken in Rußland mittheilen werde. — Die vier Straßenräuber, welche Dom Miguel im vorigen Jahr auf der Jagd im Walde von Mattino anfielen und ausplünderten, sind von der Behörde in Belletri eingefangen worden. Die ausgezeichnet schönen Flinten, welche sie ihm damals abgenommen hatten, und welche die Räuber später frech genug zu ihrer eigenen Jagd-Unterhaltung brauchten, führten auf die That, von der sie nicht ganz leicht den Kauf befreit werden dürften, indem sie vielleicht als Majestäts-Verbrecher verurtheilt werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Febr. Die beim Hofstaat der Sultanin Mutter vorgefallenen Veränderungen und die Entfernung ihres Lieblings Ali Nedschib-Pascha von der Stelle eines Oberhofmeisters, so wie die Absetzung ihres Kizlar-Aga dürften nicht ohne Bedeutung für die hiesigen Zustände sein. Man weiß nämlich, daß die Sultanin Valide mittelst dieser Umgebung, welche im steten Verkehr mit der Schwiegertochter Mehemed-Ali's war, in Verdacht kommen mußte, daß sie selbst noch geheime Verbindungen mit dem Vice-Könige von Aegypten unterhalte. Chosrew-Pascha wollte den Pallaß von den Kundschaftern Mehemed-Ali's reinigen, so drücken sich die Moslims über diese Vorgänge aus. Der hochbetagte Tahyr-Pascha hat die Stelle eines Oberhofmeisters bei der Sultanin erhalten, und man weiß von ihm so viel als sicher, daß er der Partei der Reformen angehört. — Der berühmte französische Maler Horace Vernet ist hier eingetroffen. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 9. Februar dauerten dort die Bewaffnungen fort. Bemerkenswerth ist das Benehmen des Vice-Königs bei dem Eintreffen des aus Konstantinopel angekommenen Ahmet Capitan, welcher den Ferman der Ernennung Mustapha-Pascha's als Stellvertreter des Kapudan-Pascha überbrachte. Er gestattete dem Ahmet Capitan sich an Bord des Admiral-Schiffes zu begeben, ließ alle Offiziere zusammensetzen und den Ferman verlesen. Mustapha übernahm hierauf das Commando. Auf den bisherigen Kapudan-Pascha machte dieser Vorgang aber einen tiefen Eindruck. Dieser Ferman hatte indessen die Folge, daß die völkliche Vereinigung der Türkischen Flotte mit der Aegyptischen unterließ. — Der durch seine Härte gegen die Fellahs bekannte Abdaraman Bey ist endlich in Folge der vielen Klagen aus Cairo, seiner Stelle entsetzt und zu einem Schadenersatz von 10 Millionen Piaster und zehnjähriger Verbannung nach Abukir verurtheilt worden. — Nach Berichten aus Bairut und Damaskus vom 25. Januar hatte der Befehl zur allgemeinen Bewaffnung, die Flucht der Landbewohner in's Gebirge zur Folge. Ibrahim Pascha mußte den Befehl zurücknehmen. Derselbe, dessen Armee im schlechtesten Zustande sein soll, liegt krank in Marasch. Sein Secretair Dne Effendi war an dem herrschenden Typhus gestorben. In Aleppo war der Hatti-Schirif mit großer Feierlichkeit promulgirt worden. — Nach Berichten aus Smyrna vom 16. Februar war die ganze Französische Flotte im dortigen Hafen eingelaufen. Die Admirale Lalande und de la Lufe befanden sich am Bord, Ersterer am Bord des Jena. Die Dester. Escadre, mit Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Friedrich am Bord, war gleichfalls dort eingelaufen. Nie war der Hafen von Smyrna so belebt. — Die Englische Flotte blieb in Wurla. Am 1ten traf Admiral Lewis aus Malta ein, worauf Admiral Stopford unverzüglich die Ankerlichter und nach Malta absegelte.

Die franzöf. Missionäre haben viele Armenier veranlaßt, zur kathol. Kirche überzugehen. Hiesige Juden haben ihrem Rabbi erklärt, länger als 1840 wollten sie nicht auf den Messias warten; komme er jetzt nicht, so müsse er erscheinen sein, und sie wollen dann Nachforschungen anstellen. Der Rabbi antwortete: ihr habt recht. — Der Sultan hat beföhlen, daß in Zukunft alle Streitigkeiten über Religionsangelegenheiten zwischen den drei christlichen Parteien, die in Konstantinopel wohnen, von dem Patriarchen entschieden, diese Entscheidungen aber der Pforte zur Bestätigung vorgelegt werden sollen. — Zwei kürzlich nach ihrer Heimath zurückgekehrte Franzosen, Didron und Eman. Durand haben einen Monat auf dem Berge Athos zugebracht. Sie fanden 20 große Klöster, mit Mauern, in denen Schieß-

scharten, mit Thürmen; 10 Dörfer, gen. Skites; 240 Cellen (cellules ou fermes d'exploitation) und 160 Eremitagen, alle nur von Mönchen, deren Zahl sich auf 6000 beläuft, bewohnt. Die Hauptstadt dieser Städte, Dörfer und Häuser ist Kares, und in ihr der Sitz der Mönchs-Regierung, so wie des geistl. Gerichts. Im Ganzen stehen auf dem Berge 860 Kirchen: 200 in den Klöstern, 300 in den Skites, 200 in den Zellen und 160 bei den Eremitagen. Die Bewohner haben mit größter Bereitwilligkeit den Reisenden Alles gezeigt und erklärt, auch ihre Schatzkammern, Sanktuarien und Bibliotheken geöffnet.

Afrika.

Alexandrien, 6. Febr. Gegenwärtig liegen hier 40 Schiffe unter Ladung, welche meist Getreide nach verschiedenen Europäischen Häfen führen werden. Von den Magazinen der Regierung im Innern des Landes bis zum Hafen wird unter Leitung eines Französischen Ingenieurs eine Eisenbahn gebaut, welche binnen 2 Monaten fahrbar sein dürfte. Am 1. März soll das Edikt in Betreff der gänzlichen Abschaffung des Monopols proklamirt werden, und man nennet den Griechischen Konsul, Herrn Tossizza, als obersten Zoll-Inspektor. — Die Pest hat leider Fortschritte gemacht. Die Sanitäts-Behörde ist jetzt wieder eingesetzt, und diese trifft nun die energischsten Maßregeln, um dem weiteren Eingreifen der Krankheit entgegen zu arbeiten; die aus der Levante eintreffenden Schiffe müssen sich einer 21tägigen Kontumaz unterziehen; die Straßen werden fleißig geseggt; die Hütten, in welchen ein Pestfall vorkam, niedergerissen, so wie die darin befindlichen Gegenstände verbrannt. (Destr. Bl.)

Kahira im Februar. Auf Befehl des Vice-Königs von Aegypten wurde gegen das Ende des Jahres 1838 zum Auffuchen der Quellen des weißen Nils eine Expedition veranlaßt, welche jedoch leider eben so wenig, wie alle früheren Unternehmungen gleicher Art, zu einem erwünschten Resultate führte; denn abgesehen davon, daß Leute hierzu gewählt wurden, denen zwar der gute Wille nicht, außer diesem aber Alles fehlt, sind noch Hindernisse zu überwinden, die wenigstens für eine geraume Zeit sich nicht so leicht beseitigen lassen. Die erwähnte Expedition bestand aus drei Barken, jede von einem Türkischen Offizier befehligt und mit 30 Soldaten bemannt, mit zwei Kanonen; außerdem wurde Capitän Mohammed, ein Renegat (ein Deutscher von Geburt), beauftragt, die Karte vom Laufe des Nils zu entwerfen, während ein Franzose als Pilot — jedoch bloß dem Namen nach — dieser Expedition beigegeben war. Allein schon im April des Jahres 1839 trafen Alle wieder in Kartum ein, nachdem sie bis 12° n. Br. im Lande der Schelluks vorgebrungen waren. Diese Fahrt sollte bloß als eine Probefahrt gelten. Das Betragen der Türken gegen die Schelluks war mehr als roh zu nennen; denn wo Viehherden am Ufer weideten, ließen die Türkischen Offiziere zur Unterhaltung mit Kanonen hineinschießen. So floh, wo sich die Barken den Dörfern näherten, Alles. Die Soldaten plünderten nicht nur die Häuser, sondern sogar die Leichen im Grabe. Mehemed-Ali hat einige Monate früher einem Scheich der Schelluks ein Kleid zum Geschenk gemacht. Als sich eines Tages die Expedition einer Insel näherte, sahen sie eine große Anzahl Schelluks versammelt, welche jedoch, sobald sie der Barken ansichtig wurden, sogleich in das Wasser sprangen und sich auf das Land flüchteten. Nur ein alter Mann, dessen Kräfte ihm nicht erlaubten, den Anderen zu folgen, blieb zurück, und von diesem erfuhr man, daß so eben der Scheich, dem Mehemed Ali das Kleid zum Geschenk gemacht hatte, mit solchem angethan, begraben wurde. Die Soldaten, sobald sie dieses hörten, ließen sich das Grab zeigen, scharrten mit den Händen den Leichnam heraus und beraubten ihn der Kleider. Ein Offizier, welcher das Tagebuch führte, bemerkte in solchem bloß, wie viele Stunden sie des Tages zurückgelegt haben, und als etwas besonders Merkwürdiges, daß in einer Nacht der Bediente eines Offiziers, welcher am Ufer schlief, von einem Löwen aufgefressen wurde. Man kann hiernach schließen, worauf diese Menschen, denen eine solche äußerst delikate Aufgabe zur Ausführung übergeben wurde, ihr Augenmerk richteten. Capitän Mohammed, obwohl aus keiner polytechnischen Schule hervorgegangen, hatte durch ein unermüdetes Selbststudium, unterstützt von natürlichen Anlagen, sich so viele praktische Kenntnisse erworben, daß man mit Recht etwas Gutes von ihm erwarten können; leider starb derselbe nach einer kurzen Krankheit, als die Expedition wieder in Kartum eintraf, und mit ihm, wenigstens für den Augenblick, alle Hoffnungen, in wissenschaftlicher Hinsicht etwas über diese Nil-Expedition zu erfahren. Ende Oktober 1839 sollte die Expedition, mit zwei Barken und einigen Hundert Soldaten verstärkt und auf sechs Monate verproviantirt, abermals von Kartum abfahren. Sie kann jedoch schon deswegen nichts Besonderes erreichen, weil sie von Mehemed Ali den Befehl hat, ihre Rückreise gleich anzutreten, wo der Nil nicht mehr fahrbar ist, die Reise

zu Lande fortzusetzen, ist ihr untersagt. — Ein Deutscher Reisender, J. Pallme, hat in der Wüste von Kordofan, zwei Tagereisen hinter Gaccie (Grenzort in Kordofan), Alterthümer einer Stadt entdeckt. Der größte Theil war aber mit Sand verschüttet. Die Stelle wird Cap-belull genannt. Zwei Stunden von jenen Ruinen befindet sich gutes Trinkwasser. (Allg. Ztg.)

Lokales und Provinzielles

Breslau, 8. März. Am 4ten d. wurde ein 12 Jahr alter Knabe nach Brantwein geschickt. Man gab ihm ein Fläschchen mit, in welchem der Knabe noch einigen Inhalt wahrnahm, den er für Brantwein hielt und schnell in den Mund stürzte. Ein heftiger Schrei bekundete bald, daß der Knabe durch das Genossene die ärgsten Schmerzen fühlte. Das Fläschchen war zergriffen worden und er hatte Vitriol-Del, welches zur Stiefelwische bestimmt war, getrunken. Aller schleunigen Hülfe ungeachtet, starb der Knabe unter unsäglichen Schmerzen am andern Morgen.

Am 5ten stürzte der Weißgerber-Geselle Pohl beim Abfeilen der Räder der Röhre-Mühle am großen Behre in das Rad-Grinne. Es wurde sofort jenseits des Fluß-Grinnes nach ihm gesucht und der Körper auch bald gefunden, aber vielfach zerquetscht und in nicht mehr lebensfähigem Zustande. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 3 minorenne Kinder.

Am nämlichen Tage wurde ein Tagearbeiter in der Durchfahrt des hiesigen Gasthofes „zum rothen Hause“ von einem durchfahrenden Wagen dergestalt gequetscht, daß er an den Folgen der erhaltenen Verletzungen in der Nacht des nächsten Tages im Hospital Allerheiligen starb.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche, 42 weibliche, überhaupt 75 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 4, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 2, an Entbindungsfolge 1, an Gicht 1, an Geheuliden 4, an organischem Herzfehler 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 14, an Nervenleiden 1, an Schlag- und Sticfluss 10, an Schwämmen 1, an Schwäche 3, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 1, an Wasserkrebs 1, an Genuß von Vitriol-Del 1, an Zahnleiden 2, beim Abfeilen der Mühleäder verunglückt 1, todtgeboren wurde 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3942 Scheffel Weizen, 2236 Scheffel Roggen, 524 Scheffel Gerste und 1567 Scheffel Hafer.

Jedem sein Steckenpferd.
(Eingefandt.)

Wie sich der Eine nur am Großartigen, Imposanten oder streng Ernsthaften ergötzt, so findet der Andere sein Vergnügen am Kleinen oder Scherzhaften. Dies hatte Referent Gelegenheit, in diesen Tagen bestätigt zu sehen, wo der Zufall ihn die bescheiden hinter den Riesenbuchstaben der Kunstreiter-Annoncen fast versteckten Anschlagzettel des hiesigen Marionetten-Theaters an den Straßenecken wahrnehmen ließ, und ihn zuerst von dem Dasein eines solchen am hiesigen Orte unterrichtete, was um so mehr seine Neugierde reizte, als das Kinder-Amüsement an demselben Abend schon in Augenschein zu nehmen war.

Wiewohl die Affichen das Lokal wohl bezeichnet hatten, so fand Refer. doch ohne alle Schwierigkeit am Ende der Kupferschmidt-Straße sub Nr. 8 das Haus, wo Kasperle mit seinen Getreuen nach dem Beifalle des überaus zahlreich versammelten Publikums strebten und sich alle Mühe gaben, durch stete Abwechslung das Kleine und das große Auditorium in immer gesteigerter Aufmerksamkeit zu erhalten.

Wenn auch das Ganze der innern Einrichtung noch Manches zu wünschen übrig läßt, so fand Besucherstatter doch das eigentliche Theater nicht allein recht nett, sondern in Hinsicht seiner Dekorationen fast überraschend hübsch. Aber auch die seine Garderobe der Puppen, ihre außerordentliche Gelenkigkeit und die gute Mechanik auf und hinter der Bühne sind der Beachtung werth, und verdienen mit den am Schlusse jeden Stückes noch vorkommenden Metamorphosen wirklich allen Beifall.

Leute, die an dergleichen Marionetten nicht allzu große Ansprüche machen, sind mit den Leistungen der

hiefigen gewiß vollkommen zufrieden, und halten solche, wenigstens zur angenehmen Unterhaltung ihrer Kleinen, für mehr als ausreichend, da nicht allein viel fürs Auge geboten, sondern auch streng darauf gesehen wird, daß nur ansprechende und sitzliche Gegenstände zur Aufführung gelangen.

Wie Referenten erzählt ward, beabsichtigt die Eigenthümerin dieser Marionetten in den nächsten Monaten Vorstellungen außerhalb Breslau zu geben, und ihren kleinen Akteurs alsdann das Vergnügen einer Gebirgsreise zu verstatten.

Erwiderung

auf die in Nr. 55 dieser Zeitung abgegebene Erklärung des Dr. Marbach und der Wigand'schen Buchhandlung in Leipzig.

In der von der Wigand'schen Buchhandlung im Januar 1839 ausgegebenen, die Festausgabe des Nibelungenliedes betreffenden Anzeige, war das Unternehmen als ein patriotisches bezeichnet, es war versprochen, nicht mehr Exemplare drucken zu lassen, als Subskribenten sich melden würden; es sollte endlich jedes Exemplar mit einer fortlaufenden Nummer versehen werden. Es ist klar, daß die, durch diese Zusicherungen herbeigezogenen Subskribenten in kein gewöhnliches Subskriptionsverhältnis zu Wigand traten. In Gemeinschaft mit dem Herausgeber ließen sie zur Feier des Sekularfestes ein Werk erscheinen, an welchem außer ihnen Niemand Antheil hatte, welches außer ihnen Niemand besitzen konnte, und was so als ein deutsches National-Denkmal angesehen werden mußte. Von allen diesen Rechten und Bevorzugungen sind nun die Subskribenten durch den veränderten Plan ausgeschlossen worden. Sie haben kein Recht mehr auf den ausschließlichen Besitz der Ausgabe; Jeder, der künftig 10 Rth. zahlt, kann das Buch kaufen, und letzteres hat deshalb, und weil es nicht mehr in abgeschlossener, mit Nummern versehener Zahl von Exemplaren erscheint, weder für den Sammler noch für die Zukunft einen besonderen bibliographischen Werth. Von den ursprünglichen Bedingungen ist somit nur der Subskriptionspreis von 6 Rth. 20 Sgr. bis jetzt stehen geblieben. In allen übrigen Beziehungen hat die Wigand'sche Buchhandlung ihr Wort nicht gehalten, was sie denn auch in der Erklärung vom 29ten v. M. eigentlich gar nicht in Abrede stellt. Wie sie zu ihrer Entschuldigung die außerordentlichen Kosten anführen kann, die durch die Ausgabe des Originaltextes um ein Bedeutendes vermehrt werden, ist unbegreiflich, da ihr gerade diese erweiterte kontraktwidrige Ausgabe zum Vorwurfe gemacht wird.

Der Verfasser dieses war selbst Subskribent, und hat sich lebhaft für das Unternehmen interessiert. Die Verletzung dieses Interesses durch die Wigand'sche Buchhandlung hat ihn indignirt, und nur allein den Artikel vom 27ten v. Mts. veranlaßt. Er war allerdings in der Absicht geschrieben, die große Masse der Subskribenten über das kontraktwidrige Verfahren von Wigand ins Klare zu setzen, und dem Letzteren die verdiente Würdigung angedeihen zu lassen. Er ist durchaus wahr. Glaubt die Wigand'sche Buchhandlung, daß durch denselben ihrer Ehre zu nahe getreten, daß ihr dadurch ein widerrechtlicher Schaden zugefügt sei, so wäre rathamer, statt hohler Deklamationen über Verleumdung, den Verfasser in rechtlichen Anspruch zu nehmen. Um dies möglichst zu erleichtern, ist die Redaktion dieser Zeitung autorisirt worden, auf Erfordern der Betheiligten, seinen Namen mitzutheilen.

Der Doktor Marbach scheint über die Stellung, die er bei dem Unternehmen einnimmt, nicht im Klaren zu sein. Sein Wunsch konnte und durfte auf die einmal eingegangenen Verbindlichkeiten der Wigand'schen Buchhandlung gegen das Publikum keinen Einfluß haben. Als verdungener Uebersetzer steht er nur mit dem Verleger, nicht aber mit dem Publikum im Verhältnisse. Selbst wenn seine Uebersetzung schlecht sein sollte, würden die Subskribenten kein Recht haben, sich deshalb an ihn zu halten. Wenn man daher auch mit ihm einverstanden sein muß, daß sich der Urtext besser zu einer Festausgabe geeignet hätte, als eine Uebersetzung, so wäre doch zu wünschen gewesen, daß sich z. B. Marbach nicht unbefugter Weise in Dinge gemischt hätte, für welche ihm das Sach- wie Rechtsverständnis abgeht.

Breslau, 7. März 1840.

Ar.

Ehre dem Ehre gebührt.

Wenn ich auch bei meinen jüngsten Äußerungen über die Dambrauer Schäferei mein Stillschweigen über andere hochfeine Heerden hinlänglich gerechtfertigt zu haben glaube, so muß ich mich doch selbst des Versehens anklagen, einer ganz vorzüglichen Schäferei gar nicht erwähnt zu haben; es ist jene des Herrn von Paczinsky auf Roselwitz im Rosenberger Kreise. Die Wolle war mir zwar schon längst als ausgezeichnet bekannt, sie ging sehr oft durch meine Hände, er-

langte immer sehr hohe Preise und im vorigen Jahr fast eben so hohen als Dambrau, Camenz u.; die Heerde selbst aber hatte ich erst in diesen Tagen zu besichtigender Gelegenheit und kann nicht umhin, meine vollständige Anerkennung hiermit öffentlich auszusprechen, da ich sowohl, als andere zu gleicher Zeit anwesende Sachkenner von deren Vorzüglichkeit wahrhaft erfreut worden. Nur durch vieljährige und große Opfer konnte der unermüdet-thätige Eigenthümer eine solche Vollkommenheit herbeiführen, die ihm zur Ehre gereicht, wenn auch der Erfolg in Rücksicht des Schaafverkaufs bis jetzt nicht so glänzend war, was eigentlich der etwas zu großen Entfernung des Dominii von Breslau, theils der verführerischen Nähe Simmenau's und seines liebenswürdigen Besitzers zuzuschreiben ist.

Hohe Feinheit mit Wohlreichthum, herrlichem Stapel und Schlichtheit vereinigt, ist hier fast überraschend anzutreffen, und wo noch irgend eine Ausgleichung erforderlich, sucht Herr von Paczinsky sie durch ausgezeichnete theuere Lichnowskysche und Hellersche Stähre zu erzielen, und wird bei solcher Sachkenntniß und Eifer seinen Zweck gewiß erreichen. Die zu sehr mäßigen Preisen angebotenen Verkaufs-Stähre kann ich aufs beste empfehlen.

Sigmund Hef.

Mannichfaltiges.

* — Vor Kurzem kündigte ein Weinhändler aus Kempen ein- bis fünfputtigen (soll heißen buttigen) Ungarwein an. Es mag so manchen Leser dieser Zeitung geben, der nicht weiß, was diese Bezeichnung für eine Bedeutung habe; für den sei nachfolgende Erklärung: In der Hegyalla, d. i. von Töky über Talla, Mada u. s. w. bis an die Hernath wächst der ächte Ober-Ungar, den wir in Schlesien unter dem Namen Rufenwein kennen. Diesen Namen hat er von den Fässern, in welchen er versandt wird, welche in der Regel 2 1/2 ungarische Eimer enthalten und die man Rufen nennt. Seine Bereitung geschieht auf folgende Art. Man wartet mit der Lese bis tief in den Oktober, oftmals bis in den November, aus dem Grunde, damit man recht viel Trockenbeere gewinne. Ist das Jahr günstig und besonders der Herbst schön und warm, so giebt es deren viele, wie unter andern im vorigen Jahre. Bei der Lese werden die Trockenbeeren von den Trauben abgemacht, gesammelt und nach Butten gemessen. Butten sind die Kübel, in welchen die Winzer die Trauben bei der Lese zusammentragen, um sie in den Bottig zu bringen. Sie enthalten ohngefähr 25 preuß. Quarte. Wenn nun die weichen Beeren gekeltert sind, so wird der Most über die Trockenbeeren gegossen und diese durch denselben ausgelaut. Das Verfahren ist folgendes. Ueber einem Bottig ist ein Filterum angebracht, auf welches man die Trockenbeeren legt, um den Most darauf zu gießen. Hiezu nimmt man dieselben nach verschiedenem Verhältnisse, und zwar von einer bis zu fünf Butten, um ein Quantum Wein von einer Rufe = 2 1/2 Eimer zuzubereiten. Daraus folgt denn ganz einfach, daß, je mehr Butten Trockenbeeren aufgelegt werden, der Wein um so besser, aber auch um so theurer werden muß. Der Preis der Trockenbeeren ist verschieden, und bewegt sich gewöhnlich zwischen 2 und 3 Gulden Conv.-Münze. Die Trockenbeere hat die Süßigkeit der Cybeben, ist aber, da sie unmittelbar vom Stocke zur Verwendung kommt, viel duftiger, wie jene, die man ihr aber zuweilen surrogirt, wenn die Jahrgänge für die Trockenbeere ungünstig sind. Dieser Rufenwein bekommt gleich nach seiner ersten Gährung eine große Stärke, wie es ja jeder Ungarwein-Trinker aus Erfahrung weiß. Ein Uebelstand trifft ihn zuweilen, wenn nämlich zur Zeit der Traubenreise nasse Witterung eintritt, und viele Beeren faulen. Dauert die Nässe fort, so giebt es gar keine Trockenbeeren, geht sie schnell vorüber, so trocknen die fauligen Beeren mit den reifen zugleich, und man kann sie, trotz aller Mühe und Vorsicht, nicht alle beim Ablesen entfernen. Dadurch bekommt der Wein einen Modergeschmack, den bekanntlich der Tokayer oftmals hat, wodurch er in seinem Werthe vieles verliert. — Die andern bei uns gangbaren Ungarwein-Sorten übergehe ich, da ihre Bereitungsart die gewöhnliche ist. Nur erlaube ich mir schließlich noch die Bemerkung, daß bei der hier mitgetheilten Verfahrensart man auch Grünberger Ausbruch oder Rufenwein machen könnte, wenn man sich, wie zuweilen in Ungarn, anstatt der Trockenbeeren, der Cybeben bediente. Nur müßten die Trinker seinen Ursprung nicht wissen, sonst würden sie ihn verachten, auch wenn er ihnen recht gut schmeckte.

— Ein Restaurateur in einer großen Stadt hatte am Fastnacht-Dienstag eine Redoute veranstaltet. Doch — das Schicksal wollte es — und nur neunzehn Personen waren anwesend. Was thun? denkt der Wirth, neunzehn Personen und diese Unkosten! Gott, das geht doch nimmermehr, da müßt ich Schulden machen! Kopf und Genie, ihr habt so oft mir schon geholfen, verlaßt mich auch diesmal nicht! — So war's, er verlor den Kopf nicht und

das Genie hieß ihn: Wagen nehmen, seine Gäste einladen, mit ihm zu einem andern Restaurateur auf die Redoute zu fahren und das Eintrittsgeld bezahlen. Gedacht, gethan! Ob der edle Wirth auch die Beche bezahlt hat, weiß man nicht. Genug, er hat sich aus einer Verlegenheit gezogen, in der wohl manch Anderer stecken geblieben wäre. — Nicht immer hilft das Geld, bisweilen das Genie! —

— Dr. D'Haugnessy in Calcutta will, vermittelt einer Gold-Auflösung, durch das Daguerreotyp auch colorirte Bilder, namentlich in Roth, Purpur und sogar Grün, erzwingen. Auch bedient er sich einer besonders geschliffenen Linse, um die Lichter und Schatten der abgspiegelten Bilder schärfer wiederzugeben.

— Der Dichter N. N. las seinem Freunde, einem Kammergerichtsrathe, ein neues Schauspiel vor, und fragte ihn beim dritten Akt um seine Meinung. „Es ist so viel Verwirrung darin“, erwiderte sein Freund, „daß ich nicht begreife, wie dieselbe in den beiden folgenden Akten noch steigen kann.“ — „Selen Sie unbesorgt“, gab der Dichter zur Antwort, „im vierten Akt kommt ein Prozeß beim Kammergericht vor.“

— Da die Mittel, Neugierige herbeizulocken, immer schwieriger werden, ist der Direktor des Vaudeville-Theaters in Paris auf ein ganz eigenthümliches gerathen. Er hat sich wirkliche Zigeuner in ihrem ächten oder fabrizirten Nationalcostüm zu verschaffen gewußt, die jetzt ihre Tänze und Concerte mit Trommeln, Pfeifen und Tamburin ausführen. Indessen dem durch die Pas und Stellungen der Damen Elsler und Taglioni und durch die ausgesuchtesten Delikatessen der italienischen Oper verwöhnten Gaumen der Pariser, scheinen diese zigeunerischen Natur-Speisen nicht munden zu wollen.

— Aus einem Ausschreiben der Königl. Regierung von Oberfranken geht hervor, daß die bis jetzt vom In- und Auslande eingegangenen Beiträge zu einem Denkmal für Jean Paul kaum erst den sechsten Theil der Kosten dieses Denkmals (8000 Fl.) betragen.

— Balzac, der seinen Gläubigern nach Italien entflohen, hat endlich noch einen gutmüthigen Verleger in der Provinz gefunden, der ihn auslösen will. Er ist in Paris eingetroffen und schreibt jetzt Druckbogen für 100 Francs, für die er noch vor zwei Jahren gegen 1000 Francs erhalten.

— Vor kurzem unterwarf sich eine Fischverkäuferin in Liverpool, die eine Gewerbsgenossin mit Schimpfreden überhäuft hatte, der Kirchenbuße, um einer angebrohten gerichtlichen Klage zu entgehen. Die Verleumdete fuhr mit einigen Freandinnen in die Kirche auf einem halbzerbrochenen Wagen, der mit weißen Bändern und einer aus einem weißen Rattunfegen bestehenden Flagge verziert war. Als die Bußübung, die in der Sakristei vor sich ging, vorbei war, fuhr die Keuige, um sich den Blicken der spottenden Menge zu entziehen, in einem Mietzwagen nach Hause.

— In Bremen starb am 2. März der berühmte Astronom Heinrich Wilhelm Matthias Olbers, Dr. med. Er war geboren am 11. Oktober 1758 zu Aerbergen in der Nähe von Bremen, wo sein Vater Prediger war, und erhielt am 28. Dezember 1780 die Doktorwürde in Göttingen, nachdem er schon früher als Astronom sich bekannt gemacht hatte. Seine ausgezeichneten Verdienste um die Wissenschaft sind von den Gelehrten in und außerhalb Deutschland öffentlich anerkannt. Während seiner langen würdigen Lebensbahn erfreute er sich stets als Arzt, als Bürger und als Mensch des Vertrauens und der dankbaren Liebe, der Achtung und der Freundschaft seiner Mitbürger.

Theater-Repertoire. Montag, zum zweiten Male: „Die Familie Monetenpuffsch“...

Entbindungs-Anzeige. Die gestern Abend 6 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau...

Todes-Anzeige. Das am heutigen Abend im 50sten Lebensjahre erfolgte Ableben unsers innig geliebten Waters...

Todes-Anzeige. Das gestern Abend halb acht Uhr erfolgte Ableben unsers innig geliebten Sohnes...

Todes-Anzeige. Am 6ten d. Mts. früh nach 1 Uhr starb meine geliebte Frau, unsere gute Mutter...

Auf mehrseitig geäußerten Wunsch wird, wie bereits früher bestimmt war, Donnerstag den 12. März...

Zehnte musikalische Versammlung des Künstlervereins, Donnerstag den 12. März, Abends 7 Uhr...

Wintergarten. Abonnent-Karten, das Duzend 15 Sgr., für die Tage, an denen kein Konzert stattfindet...

Naturwissenschaftl. Versammlung. Mittwoch den 11. März, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Purkinje über die Strukturverschiedenheit des Gehirns...

Liebes-Träume. Brüner Walzer für das Pianoforte, von Joseph Lanner. 150s Werk. Preis 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr.

Die Kunst, Essig dreifach, in bisher unerreichbar schönem Geschmacke, nach den neuesten eigenen Erfahrungen...

Für Forst-Cultur. Kiefer- oder Föhren-Saamen, pinus sylvestris, so wie andere Nadel- u. Laubholz-Saamen offerirt in Quantitäten: H. G. Trumppf, in Blankenburg am Harz.

Bekanntmachung, wegen Verkaufs von Brennholz auf den Ober-Ablagen zu Stoberau, Klink u. Czarnowan.

Table with 2 columns: Holzart and Menge. Includes items like 298 Klaftern Weiß- u. Rothbuchen-Scheitholz I. Klasse, 8 Klaftern Eichen dto., 799 Birken und Erlen dto., etc.

anberaumt, welcher im Flößhamtschause zu Stoberau von Vormittags 10 Uhr ab bis Abends 6 Uhr von dem Forst-Inspector Liebeneiner abgehalten werden wird.

Notwendiger Verkauf. Oberlandes-Gericht zu Breslau. Das Erblehn- und Rittergut Seiffersdorf im Schönauischen Kreise, abgeschätzt auf 36,271 Rtl. 17 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am 21. September d. J. Vormittags 10 Uhr...

Schneidersche Badeschränke und Bade-Selte, mit den zweckmäßigsten Einrichtungen versehen, empfiehlt G. Heidrich, Bischofsstr. Nr. 7. Ein Apotheker-Belehling, der poln. Sprache kundig, kann, unter Umständen ohne Pension, placirt werden. Apotheker M. Schmidt, Matthiasstr. Nr. 17.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Taschen-Ausgaben ausländischer Klassiker. Von Carl Hoffmann in Stuttgart wurde so eben an die verehrlichen Subscribenten versandt:

Lord Byron's sämtliche Werke, Zehnter Band, womit diese gebiegenste und eleganteste aller Uebersetzungen des ersten Dichters der Welt vollendet, und (in 10 Bänden, zusammen für 2 Rthl. 12 Gr.) in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist.

Kriost's rasender Roland, neu übersetzt von Hermann Kurz. Erstes Bändchen, 144 Seiten auf Velinpapier. Preis 5 Sgr. Kriost, von seinem dankbaren Vaterlande der Göttliche genannt, wird mit Recht zu den größten Dichtern aller Zeiten gezählt...

Ankündigung. Vom April d. J. an wird bei E. G. Henckes in Göslin erscheinen und in den Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in Ratibor und Ples gegen bald gefälligt zu ertheilende Aufträge zu haben sein:

Allgemeine landwirthschaftl. Monatschrift. Herausgegeben vom Haupt-Direktorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und redigirt von dem General-Sekretär derselben, Dr. Karl Sprengel, Königl. Preuß. Oekonomie-Commissions-Rathe.

In monatlich erscheinenden Heften von 6 bis 8 Bogen groß Oktav wird dieselbe enthalten: 1) Abhandlungen doctrinellen Inhalts. 2) Aufsätze von ausschließlich praktischer Richtung. 3) Mannichfaltige einzelne Notizen in ausgewählten Auszügen aus den besten landwirthschaftlichen Schriften und Journalen des In- und Auslandes.

Die Absicht der Herausgeber geht dahin, ein möglichst vollständiges Werk über das Ganze der Landwirthschaft nach und nach zu Stande zu bringen, welches nicht, wie die Tagesliteratur einen ephemeren, sondern einen bleibenden Werth behält und nur das wirklich Nützliche und Erprobte aufnimmt.

Bei F. Hirt in Breslau, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Ples ist zu haben:

Thillayes praktisches Handbuch zur Fabrikation der chemischen Produkte. Für Techniker, Pharmazeuten, Metallarbeiter, sowie für Künstler und Gewerbetreibende überhaupt. Deutsch von Dr. F. J. Hartmann. Erster Band. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

Bei F. Hirt in Breslau, Ratibor und Ples ist zu haben: Schellhorn auserlesene Geburtstags-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte, Stammbuchverse, Räthsel und Polterabendscherze. Dritte Auflage. Broch. 15 Sgr.

Schneidersche Badeschränke und Bade-Selte, mit den zweckmäßigsten Einrichtungen versehen, empfiehlt G. Heidrich, Bischofsstr. Nr. 7.

Ein Apotheker-Belehling, der poln. Sprache kundig, kann, unter Umständen ohne Pension, placirt werden. Apotheker M. Schmidt, Matthiasstr. Nr. 17.

Meubles zu vermietthen sind Dhlauer Straße Nr. 71.

zeit-Gedichte, 6 Abschieds- und 12 vermischte Gedichte, Polterabendscherze, — Charaden u. Räthsel.

Musikalisches Unterrichtswerk. In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau bei Ferd. Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Ples: Neue Pianoforte-Schule. Oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianofortespiel nach neuer erleichternder Methode in kurzer Zeit richtig, gewandt und schön spielen zu lernen.

Nach J. N. Hummels Grundsätzen. Für Musiklehrer und Anfänger, sowie auch zum Selbstunterricht. Von J. E. Häuser. zum Quart. Geh. 27 1/2 Sgr. Hummel's große vortreffliche Pianoforte-Schule können nur wenige Lehrer und Schüler sich anschaffen, noch weniger Schüler werden Lust und Zeit haben, dieses voluminöse Werk durchzulesen.

Eine Kammerjungfer, die mit guten Dienst-Zeugnissen versehen, im Schneidern, Waschen feiner Wäsche und Frisieren geübt ist, findet bald oder zu Ostern bei einer Herrschaft auf dem Lande unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren bei S. Sachs, Karlsstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch.

Zu vermietthen und zu Ostern zu beziehen: Albrechtsstrasse Nr. 8 im Gewölbe, Heiligegeist - Strasse Nr. 21, Promenaden-Seite, ein Zimmer im 4ten Stock. Näheres Albrechts-Str. Nr. 8.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse N. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

So eben wurde in 4000 Exemplaren versendet das 1ste Heft der
Originalbibliothek
der neueren musikalischen Classiker.

Eine Auswahl der schönsten und gediegensten Werke für Pianoforte zwei- und vierhändig. Neue Ausgabe in 52 Heften, mit einem von Meisterhand in Stahl gestochenen Tableau als Gratis-Zugabe, welches apart gekauft 1 Friedrich's-or kostet. Verlag von Schubert und Comp. und vorrätzig bei Grass, Barth und Comp. in Breslau.

Alle etwas geübte Pianoforte-Spieler erhalten hier ein Werk, das in Wahrheit eine seltene Erscheinung ist. Es liefert den Kern der vorzüglichsten neuen ansprechenden Meisterstücke eines Thalberg, S. M. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schubert, Reissiger, Mays und Jacob Schmitt, Kalkbrenner etc., die sowohl zur eigenen Unterhaltung und Fortbildung dienen, als zum Vortrage in musikalischen Circeln, — zu einem Preise, wie solcher noch niemals gedacht, nämlich 3 große Notenbogen statt 1/2 Rthl. zu nur 4 Sgr. Alle 10 Tage erscheint ein Heft, welches, einzeln bezahlt, von Jedem, der Sinn für Musik hat, leicht anzuschaffen; ebenso wird jeder Vater gern hierzu Erlaubniß erteilen, um für geringes Stoff und Anleitung zu geben, sowohl sich zu erheitern, als auch besonders die Söhne nützlich zu beschäffigen, sie zu bilden, sie gleichsam dadurch vor schädlichen Einwirkungen zu bewahren.

Am Schlusse des Werkes wird ein herrliches Tableau — als schönste Wandzierde — die gelungenen Bildnisse der Helden
Chopin, Senfolt, Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Thalberg,
kostenfrei als Geschenk überreicht; Preis apart 1 Fr. 50.

Th. Moore's Werke,
in Schiller-Format.

Bei W. B. Tauchnitz jun. in Leipzig ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau vorrätzig zu finden:

Thomas Moore's
poetische Werke.

Deutsch von
Theodor Delcker's.
Mit Moore's Portrait.
Vier Bände, brosch., 2 Rthl. netto.

Rückert's Sagen.
Schiller's Leben.

In der Verlagsbuchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau vorrätzig zu finden:

Sieben Bücher
Morgenländischer
Sagen und Geschichten

von
Friedrich Rückert.

2 Theile. 8. Feinstes Velinpap. 3 Rthl.
Dieses Erzeugniß des großen Dichters schließt in freier Umbildung, theils biblische Geschichten, theils arabische Mythen und Heldensagen in sich. Der Reichthum und die anziehende Mannigfaltigkeit der Stoffe, belebt durch den Zauber einer schöpferischen Phantasie — eine Gedankenfülle, die in der Schönheit und Eigenthümlichkeit der Sprache um so überraschender hervortritt, lassen in jenem Werke eine der bedeutendsten Gaben erkennen, die wir Rückert's Genius verdanken.

Schiller's Leben
in 3 Büchern

von
Gustav Schwab.

Im Schiller-Format. Velinpapier.
Jedes Buch 10 Sgr. netto.
(Eine Ausgabe in gr. 8. ist unter der Presse.)
Schiller ist, wie kein deutscher Dichter vor ihm, ein Liebling seiner Nation geworden; seine Werke sind in das Leben des deutschen Volkes eingedrungen, und so weit die Dichtkunst gekehrt wird, werden seine Schöpfungen, für Laufende eine unerschöpfliche Quelle poetischen Genusses, als die edelsten gepriesen. Unfern Sagen war es vorbehalten, den Werken Schiller's eine zuvor kaum geahnte Verbreitung zu geben. Doch war es verhältnißmäßig nur Wenigen bisher vergönnt, sich den Genus seiner Werke durch eine tiefere Kenntniß seines Lebens und seines Entwicklungsganges — eines der merkwürdigsten, die je ein Dichter durchlaufen — zu erhöhen; denn die vortrefflichsten größeren Darstellungen, die unsere Literatur bereits besitzt, sind durch Form und Ausdehnung nur geeignet, einem kleineren Leserkreise zu dienen. Es fehlte an einem Werke, welches in lebendiger, blühender Sprache, mit Geist und Wärme, aber auch mit Wahrheit und Unabhängigkeit geschrieben, das Leben des großen Dichters und seine gesammte Ent-

wicklung in Ein gedrängtes Bild zusammenfaßt. Eine Ausgabe, die gewiß von dem vor Vielen dazu berufenen Herrn Verfasser, unter Benützung reicher Materialien, auf das erfolgreichste gelöst worden ist, so daß diese Biographie recht eigentlich ein Volksbuch im schönsten Sinne des Wortes zu werden verspricht.

Im Verlage von Fischer in Bern ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau vorrätzig zu finden:

Die Bienenzucht,

theoretisch und praktisch.

Von **G. C. von Morlot.**

Mit 8 lithographirten Tafeln und einem Vorworte von Professor Dr. Verk.

Gr. 8. brosch. 1 1/2 Rthl. netto.

Im Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart ist erschienen und bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau zu haben:

Martin Luther's Leben.

Von
Gustav Kfizer.

Mit 4 Stahlstichen.

Gr. 8. 58 Bog. cart. 2 Rthl. 5 Sgr.

Bei P. Neff in Stuttgart ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau zu finden:

Der

vollkommene Gentleman

und die

Dame von Ton.

Nach der 16ten Auflage des Originals, und mit einem **Komplimenten-Wörterbuch** und andern Zusätzen vermehrt von

Theod. von der Linde.

Elegante Cuius-Ausgabe. brosch. 15 Sgr.

Hippokrates.

In der Beck'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau zu haben:

Die Aphorismen des

Hippokrates.

Deutsche Miniatur-Ausgabe

von Dr. W. Buchenwald.

16. brosch. 15 Sgr.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau ist zu haben:

Die Krankheiten des

höheren Alters

und ihre Heilung.

Dargestellt von Dr. C. Canstatt.

2 Theile. gr. 8. 3 1/2 Rthl.

(Verlag von G. Enke in Erlangen.)

Im Verlage von Lüderitz in Berlin ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau zu haben:

Der

Thiergarten bei Berlin,

seine Entstehung und seine Schicksale, nach bewährten Nachrichten. Mit 2 Plänen des Thiergartens von 1685 und 1765.

Gr. 8. brosch. 15 Sgr.

1) **Miniaturbibliothek der ausländischen Classiker,**
eine Auswahl der vorzüglichsten Werke aller Nationen, der Engländer, Franzosen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Dänen, Russen, Schweden, Amerikaner u. s. w., in getreuen Uebersetzungen.

Nur das Vollendetste eines jeden National-Dichters, Geist und Herz Bildendes, zur Belehrung und Unterhaltung für Jung und Alt, findet unverkürzt Aufnahme. Das erste Bändchen enthält: Voltair's Geschichte Karl des XII. Jedes 128 Seiten, nur 2 Sgr., Außerdem erhält Jeder als Prämie unentgeltlich

Bibliothek der Biographien ausländischer Classiker,
mit ihren Bildnissen in Stahl; apart gekauft kostet sie 1 Louis'd'or.

2) **Originalbibliothek der neuen musikalischen Classiker,**
eine Auswahl ihrer schönsten und gediegensten Werke, für Pianoforte zwei- und vierhändig, welche den etwas Geübtern sowohl zur eigenen Unterhaltung und Fortbildung als zum Vortrage in musikalischen Kreisen dienen. Das erste Heft, Reissiger, drei große Notenbogen, kostet statt 1/2 Rthl. nur 4 Sgr. Außerdem erhält Jeder als Prämie ein in Stahl gestochenes Tableau mit den Bildnissen der Helden

Chopin, Senfolt, Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Thalberg,
kostenfrei überreicht, welches apart 1 Louis'd'or kostet.

3) **Lehrbuch der Weltgeschichte, bis auf die jetzige Zeit,**
für Gelehrte und Nichtgelehrte zur bereyternden Unterhaltung und zum Selbst-Unterricht, von Dr. Kuhlmann. Der Jugend wie dem Alter als Erinnerungsbuch aller wichtigen Ereignisse, von Anfang der Welt an, unentbehrlich. 3 Bde. oder 28 Hefte, jedes 4 Sgr. Außerdem als Prämie unentgeltlich

ein vollständiger, erklärender, historisch-geographischer Atlas
der unentbehrlichsten Karten der alten und neuen Welt. Die gewichtigen Zeugnisse der Professoreu Rotteck, Welcker und Höttinger machen alle Empfehlungen überflüssig.

Mit obigen Werken empfiehlt sich zu Bestellungen:
die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
F. C. C. Peuckart in Breslau (Ring Nr. 52).

Ediktal-Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des VI. Armee-Corps hieselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekanntem Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1839 an nachstehende Truppentheile und Militär-Institute, als:

- 1) das 2te Bataillon (Breslauer) 3. Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau;
- 2) die Regiments-Dekonomie-Commission 10. Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau;
- 3) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon 10. Linien-Infanterie-Regiments und deren Dekonomie-Commission zu Breslau und Glatz;
- 4) die Regiments-Dekonomie-Commission 11. Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau;
- 5) das 1ste und 2te Bataillon 11. Linien-Infanterie-Regiments und deren Dekonomie-Commissionen zu Breslau;
- 6) das Füsilier-Bataillon 11. Infanterie-Regiments und dessen Dekonomie-Commissionen, so wie die demselben attachirte Straffektion zu Glatz;
- 7) das 1ste Kürassier-Regiment und dessen Dekonomie-Commission zu Breslau;
- 8) das 4te Husaren-Regiment und dessen Dekonomie-Commission, so wie die Lazareth desselben zu Dhlau und Strehlen;
- 9) die zweite Schützen-Abtheilung und deren Dekonomie-Commission zu Breslau;
- 10) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Dekonomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Silberberg und Frankenstein;
- 11) das Füsilier-Bataillon 2ten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Dekonomie-Commission zu Brieg;
- 12) das Füsilier-Bataillon 23. Linien-Infanterie-Regiments und dessen Dekonomie-Commission zu Schweidnitz;
- 13) das 6te Husaren-Regiment, eine Eskadron und deren Lazareth zu Münsterberg;
- 14) die selbstständige Straf-Sektion zu Silberberg;
- 15) die 11te Invaliden-Compagnie und deren Kranken-Verpflegungs-Commission zu Habelschwerdt;
- 16) das Detachement der 12. Invaliden-Compagnie und dessen Kranken-Verpflegungs-Commission zu Reichenstein;
- 17) das 1ste, 2te und 3te Bataillon 10ten Landwehr-Regiments, incl. Eskadrons zu Breslau, Dels und Neumarkt;
- 18) das 1ste, 2te u. 3te Bataillon 11. Landwehr-Regiments incl. Eskadrons zu Glatz, Brieg und Frankenstein;
- 19) die Halbinvaliden-Sektionen des 1. Kürassier- und 4. Husaren-Regiments, so wie der 6. Artillerie-Brigade zu Breslau und Dhlau;
- 20) die 6te Gensd'armie-Brigade zu Breslau;
- 21) die 11te Divisions-Schule zu Breslau;
- 22) die Garnison-Schule zu Silberberg;
- 23) die Artillerie-Depots zu Breslau, Glatz und Silberberg;
- 24) die beiden Garnison-Lazarethe zu Breslau;
- 25) die Garnison-Lazareth zu Glatz, Silberberg, Brieg und Frankenstein;
- 26) Montirungs-Depot zu Breslau;
- 27) das Train-Depot zu Breslau;
- 28) das Proviant-Amt zu Breslau;
- 29) die Reservemagazin-Verwaltung zu Brieg;
- 30) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg;
- 31) die Festungs-Dotirungs- oder ordinaire Festungsbaue- und eiserne Bestands-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg;
- 32) die extraordinären Fortifikations- und Artillerie-Baukassen in den Festungen zu Glatz und Silberberg;
- 33) die Festungs-Revenüen-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg;
- 34) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Glatz, Silberberg und Brieg;

35) die magistratualischen Garnisonverwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Dels, Dhlau, Strehlen, Habelschwerdt und Münsterberg;

36) die Bureau-Kasse der Königl. Intendantur des VI. Armee-Corps zu Breslau, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben verneinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 17. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hause vor dem Herrn Referendarius Paur an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er kontrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 14. Februar 1840.
Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.
H u n d r i c h.

Notwendiger Verkauf.
Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Erblehn- und Rittergut Ober-Boegen-dorf im Schweidnitz'schen Kreise, abgetheilt auf 44,329 Rthl. 11 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5ten Oktober d. J. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, die dem Aufenthalt nach unbekanntem Wilhelmine verehelichte Major von Weger, geborne von Podewitz, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 14. Februar 1840.

H u n d r i c h.

Subhastations-Patent.
Zum notwendigen Verkaufe des zur Kaufmann C. A. Frankeschen Concur's-Masse gehörigen, unter Nr. 899 auf der Junkernstraße, neue Nr. 21 gelegenen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14,669 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf., haben wir einen Termin auf den

14. April 1840 Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath S a c k anberaunt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Sept. 1839.

Königliches Stadt-Gericht. 11. Abtheilung. B e h r e n d s.

Subhastations-Patent.
Zu der freiwilligen Subhastation des nach der Durchschnitts-Taxe gerichtlich auf 5850 Rthl. 4 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Hauses Nr. 1808 des Hypothekenbuchs, auf der Albrechtsstraße Nr. 59, haben wir einen Termin auf den

27. May Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath M u z e l im Parteyenzimmer Nr. 1. anberaunt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. Februar 1840.

Königliches Stadt-Gericht 11. Abtheilung.

Die Anlieferung von

- 1) 100,000 Stück Mauerziegeln,
- 2) 40,000 Stück Dachziegeln,
- 3) 100 Tonnen Kalk und
- 4) 150 Stämme kleineren Bauholz

zu den vorhabenden Bauten an dem Königl. Postgehöfte zu Dhlau, soll an Mindestfordernde ausgeteilt werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 16ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gasthose zum deutschen Hause in Dhlau anberaunt, in welchem die Licitation von den Gegenständen unter Nr. 1 und 2 probeziegeln mitzubringen, überhaupt aber mit Geldsummen zu den, den Gegenständen der Verfertigungen angemessenen Cautionen sich zu versehen haben.

Breslau, den 7. März 1840.

Der Bauminpector S a h n.

Bekanntmachung.

Da die in dem beigefügten Verzeichnisse aufgeführten Personen seit länger als 20 Jahren von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben, so haben deren Verwandte nach vorgängiger Bescheinigung ihres Interesses hieran auf Ediktal-Vorladung derselben angetragen.

Es ergeheth demnach an die unten verzeichneten Verschollenen oder, wenn dieselben nicht mehr am Leben sich befinden sollten, an deren Leibes- und sonstige Erben, nicht weniger an alle diejenigen, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche an das Vermögen der Abwesenden haben sollten, bekannte oder unbekannte Anspruchnehmer, andurch die Ladung, künftigen

10ten August 1840,

unter der Verwarnung, daß sie außerdem, und zwar die unten benannten Abwesenden, für tobt erachtet und ihr Vermögen ihren Erben, den Antragstellern, werde verabsolgt, deren Leibes- und sonstige Erben, so wie die übrigen Anspruchnehmer aber, daß sie aller ihrer an das zurückgelassene Vermögen der Abwesenden zu formirenden Ansprüche, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, bei rechter Gerichtszeit resp. gehörig bevormundet und mit ihren ehelichen Curatoren an der Stadtgerichtsstelle zu erscheinen, sich gehörig zu legitimiren, ihre Ansprüche und Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem angelegten Contraktförmel oder auch nach Befinden unter sich binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren, zum Erkenntnisse zu schließen und hierauf

den 24. September 1840

des Aktenschlusses und der Verendung der Akten nach rechtl. Erkenntnisse, so wie sodann den 14. November 1840

der Bekanntmachung eines Urtheils sub poena publicati gewärtig zu sein. Auswärtige Interessenten werden bedeutet, gehörig legitimirte Bevollmächtigte am hiesigen Orte, behufs der Annahme künftiger Ladungen, zu bestellen.

Sittau, den 17. Februar 1840.

Das Stadtgericht.

Friedrich Christian Bergmann, Stadtrichter.

Table with 4 columns: Nr., Name, Stand und Geburtsort der Abwesenden, Zeit der Entfernung der Abwesenden, Vermögensbestände der Abwesenden. It lists 8 individuals with their details and asset values.

Streckbrief.

Der unten näher signalisirte und wegen Diebstahls zur Kriminal-Untersuchung gezogene Sporenmacher-Geselle August Julius Eduard Klein, hat sich der Publikation des Urtheils 2ter Instanz durch die Flucht entzogen.

Es werden daher die Militär- und Civil-Behörden ersucht, auf den genannten Inculpaten zu vigiliren, und denselben im Betretungsfall an uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 28. Februar 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement: 1. Namen: Klein; 2. Stand: Sporenmacher-Geselle; 3. Geburtsort: Breslau; 4. Religion: evangelisch; 5. Alter: 22 Jahr; 6. Größe: 5 Fuß 2 Zoll; 7. Haare: braun; 8. Augenbrauen: braun; 9. Zähne: lückenhaft; 10. Gesichtsfarbe: gelund; 11. Statur: unterseht; 12. besondere Kennzeichen: eine kleine Warze mit Haaren links auf dem Kinn.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Joh. Carl Gottl. Beer von Ludwigsdorf hatte sich am 25. Oktober v. J. nach vollendeter Arbeit von seinem Dienstherrn Leuthmannsdorf Grundseite entfernt, um angeblich seine Frau in Ludwigsdorf zu besuchen. Er gelangte aber nicht dorthin, sondern wurde abseits des Weges nach Ludwigsdorf auf einem Bauerseide zu Leuthmannsdorf Grundseite durch eine in den rechten Schlaf beigebrachte Stichwunde getödtet und den andern Morgen aufgefunden. Da der Beer nach den stattgefundenen Ausmittelungen bei der Entfernung von seinem Dienstherrn mit Gelde nicht versehen gewesen, und überhaupt ein ruhiger friedliebender nützlich Mann war, läßt sich ein Grund dieser That nicht denken, und ist es bisher nicht gelungen, eine Spur des Thäters aufzufinden. Wir fordern daher jeden Jemand auf, der im Stande ist, zur Aufklärung des Verbrechens und Entdeckung des Thäters etwas anzuführen, uns darüber unverzüglich Anzeige zu machen.

Schweidnitz, den 20. Febr. 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntenen Gläubigern der am 19. Oktober 1838 zu Habelschwerdt verstorbenen verwitweten Lieutenant Rosina Elisabeth Kling, geb. Schmar, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Lit. 17 Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 18. Dezember 1839.

Königl. Preuß. Pupillen-Kollegium. Graf Rittberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Bäckermeister Friedrich Ferdinand Fey und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Schlawe, früher verwitwete Müllermeister Scholz zu Wischitz an der Weide, die an diesem Orte im Fall der Vererbung unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft bei ihrer erfolgten Verheirathung durch den gerichtlichen Vertrag vom 14. Januar c. unter sich abgeschlossen haben.

Breslau, den 7. Febr. 1840.

Königl. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Louise Steinberg und der Seifenfabrik-Friedrich Reimann hieselbst, haben laut des gerichtlichen Vertrages vom 3. d. Mts. die hierorts unter Eheleuten im Fall der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Münsterberg, den 5. Februar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Für die Häuslerstochter Catharina Schmidt hasset auf der Häuslerstelle Nr. 12. zu Steinhübel, Rubrica III. loco 1. aus dem Kinder-Bergleiche vom 12. Juli 1775 et confirmato den 11. Januar 1782 ex decreto vom 11. Januar 1782 ein mütterliches Erbgut von 8 Aethl. und einer Ausstattung im Werth von 1 Aethl.

Auch ist derselben von dem für ihre Schwester Elisabeth Schmidt eben daselbst aus derselben Urkunde intabulirten Muttergut und Ausstattung, nach dem erfolgten Tode der Letzteren die Hälfte mit 4 Aethl. und resp. 15 Sgr. eigenthümlich zugefallen. Beide Beträge sollen an die Catharina Schmidt, später verehelichte Mücke bereits vollständig bezahlt worden sein. Es wird bei ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekanntem Catharina Mücke geborne Schmidt, resp. deren Erben und Cessionariern aufgefordert, in dem auf den 12. Mai d. J. früh 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Bielau oder aber am 2ten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche auf die oben bezeichneter für sie auf der Stelle Nr. 12. in Steinhübel noch eingetragenen Forderungen geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die Intabulate auf dem Folio der verpfändeten Stelle werden gelöscht werden.

Reisse, den 30. Januar 1840.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Bielau. Gabriel.

Gleiwitzer eisernes Koch- u. Bratgeschirr empfehlen, unter Garantie fester Emaille, zum billigsten Preise: Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Auktion.

Am 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Puffsachen, als:

Hüte, Hüden, Mantillen, Kragen, Zülltücher zc.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. März 1840.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 12ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 6 Matthiasstraße verschiedene Effekten, als:

Silberzeug, Porzellan, Gläser, Messing, Kupfer, eine Tisch-Uhr, Meubles und verschiedenes Hausgeräth, so wie eine goldene Taschenuhr,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 16ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, öffentlich versteigert werden:

Prätiosen, als: Ohrringe, Busen-Nadeln und Fingerringe, ferner: goldene Uhren, eine goldene Kette, Siegelringe zc.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 16ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr und den folgenden Tag, von Vorm. 9 Uhr ab, sollen in Nr. 6 Dluger Straße

Tapeten, Borduren, Rouleaux, Wachsteppe, Bronze- u. Gardinenstangen, Bronze-Baaren, bestehend in Rosetten, Stangenverzierungen, Gardinenhalter zc., Kofshaarzüge, spanische Wände, Matragen, Kissen, Küchengeräthschaften, Mobiliar und Laden-Utensilien, Betten zc.,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Auf den 23. und 24. d. M. von früh 8 Uhr an, werden die von dem verstorbenen Stadtpfarrer und Kanonicus Herrn Weber hinterlassenen Viehkörpera, Wagen und Ackergeräthe auf der Wiedemuth zu Utpatschkau, so wie den 26. und folgende Tage der Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Pretiosen, Silber, Kupfer, Zinn, Messing, Gläsern, Porzellan, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, auf dem Pfarrhause zu Patschkau, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Das Executorium.

Ungefähr 36 Ballen gutes Druckpapier sollen im Ganzen, oder in einzelnen Partien, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, den 8. April c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden.

Görlitz, den 3. Februar 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 21. November 1838 verstorbenen Rittergutsbesizers und Königl. Steuerinspektors a. D. Solz auf Kobrich, Schönauischen Kreises, wird hierdurch etwanigen unbekannt-Gläubigern desselben bekannt gemacht. Wer von Ihnen sich nicht binnen 3 Monaten mit seinen Ansprüchen meldet, kann sich an jeden Miterben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten.

Düschberg, den 4. März 1840.

verw. Solz, geb. Buchwalde. S. A. Gringmuth, Vormund der minor. Ida Solz.

!! Amerikanischer !!

Thee = Canaster,

pro Pfund 6 Sgr., eine leichte, höchst milde Pfeife Taback — besonders Denen zu empfehlen, die viel im Zimmer rauchen, ist angefertigt in der Taback-Fabrik von August Herzog, Schweidniger Str. Nr. 5.

Friedr. Wilh. König,

Schweidniger-Strasse Nr. 45, empfiehlt unter Versicherung billigster aber fester Preise zu geneigter Abnahme ganz ergebenst: Damen-Kragen in Mull und Spieggrund, gestickt und tamburirt in den neuesten Dessains bei der reichhaltigsten Auswahl; Erfurter Damen-Schuhe in Lassing, Serge, Atlas, Ziegen-, Kalb-, Glanz- und Goldschimmer-Leber in bekannter Eleganz und Dauerhaftigkeit; Feinste Thibet's 1/4 breit in den neuesten Modifarben; Gold-Bijouterien, welche sich sehr zu Präsenten eignen, als: Ringe, Ohrringe, Tachnadeln, Penelouques, Bracelets, Schlüssel, Kreuze, Medallions zc.; Sommerprossen-Ductur (untrüglisches Mittel, Sommerflecken zu verreiben und zu verbüßen); feinste Haar- und Lippen-Pomaden, Haaröl zum Waschen der Haare; Zahnpulver zur Conservirung der Zähne und Befreiung von Zahnschmerzen; Polir-Pulver zum Putzen von Waffen, Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Gold und Silber, für jede Haushaltung, so wie namentlich für's Militär außerordentlich zu empfehlen.

Billige Reisegelegenheit nach Berlin, Neue Weltgasse Nr. 38, bei Brucks.

Sechs Stur. Makulatur, à 6 Nthl. sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen, Hummeri Nr. 28, im Schuppischen Reih-Umt.

Wir kaufen: Wein-, Bier- und Rumflaschen, Zinn, Kupfer, Blei, Messing, Bucheisen, Kofshaare, goldene und silberne Denkmünzen. Hübner u. Sohn, Ring 32.

Eine Hofmühle, zum Schrotten und Mehlmachen vollkommen eingerichtet, steht wegen anderweitiger Benutzung des Lokals billig zu verkaufen, in Rundschieß, Breslauer Kreis.

Wir empfehlen feines Kanzeipapier zu 2, 2 1/2, groß Konzept 1 1/2, Alten-deckel 3 1/2 Nthl. d. Rieß, d. Preuß. Quart beste schwarze Dinte 4 Sgr., bei Entnahme einer Quantität bedeutend billiger: Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 26 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in Küche, Stube, Alkove und Keller, anderweitig zu vermieten.

Ein Bedienter oder Hausknecht, welcher französisch spricht und sich über sein anderweitig Wohlverhalten ausweisen kann, findet eine Anstellung im Gasthose zur goldenen Gans.

Beim Domin. Mondschütz, Wohlauer Kreises, stehen 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterchafe und 2 Stück 3jährige Stammochsen, Oldenburger Race, zum Verkauf; auch ist eine Quantität einmal gefäeter Kronleinsamen zu haben.

Für die condit. Herren Apotheker sind noch sehr annehmbliche Stellen zur Besetzung zum 1. April c. offen. Apotheker A. Schmidt in Breslau.

Sommerwohnung. In Pilsnig, 3/4 Meilen vor dem Nikolai-Thore, ist eine bequeme Wohnung nebst Stallung und Wagenremise zc. zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Amtmann Seiffert dortselbst und Herr Kaufmann F. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6 in Breslau.

Schafvieh-Verkauf. 130 Stück zur Zucht geeignete Mutterchafe und 100 Stück mit Körnern schwer gemästete Hammel bietet zum Verkauf das Dominium Krippitz bei Strehlen.

Wollzette vermieten Hübner u. Sohn. Nikolaistraße Nr. 22 sind im Hinterhause mehrere Stuben mit Alkoven u. Zubehör an stille, zahlbare Miether zu vermieten.

Blonden werden für 2 Nthl. Honorar nach bewährter Methode waschen gelehrt, und da ich Breslau verlasse und nächstens abreise — werden baldigst Anmeldungen erbeten.

Thomas, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 3. Eine Menge tüchtiger Maurergesellen können vom 1. April d. J. an Arbeit finden bei dem Maurer-Meister Doppel zu Dittrowe im Großherzogthum Posen, und werden deshalb Maurergesellen aufgefordert, sich bis dahin zu melden.

Verkaufs-Anzeige. Mit Bezug auf meine frühere Annonce mache ich nochmals aufmerksam, daß der Verkauf der echten hellen und dunklen Cattune, à 2, 2 1/2, 3 1/2 und 3 3/4 Sgr., so wie alle in dieses Fach gehörende Artikel zu billigen Preisen fortgesetzt wird, und bittet um geneigte Abnahme: A. Vie, Hofmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Verlaufener Hund. Ein kleiner braunflecker Wachtelhund mit langem Gehänge, langhaariger Ruthe und mit einem grünen Halsband versehen, woran die Marke Nr. 179 sich befindet, hat sich am Montage verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung von August Glasmann, Oberstraße Nr. 8.

Weidenstraße Nr. 25, Stadt Paris, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben und 1 Alkove nebst Zubehör, im 2ten Stock, zu 1 Nthl. zu vermieten. Auch ist daselbst ein Schüttboden bald abzulassen. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst.

Zu vermieten Termino Johanni ist ein offenes Gewölbe mit daran stoßendem lichten und geräumigen Comtoir, auf der belebtesten Hauptstraße. Das Lokal wird angezeigt von Aug. Herrmann, Bischofsstraße Nr. 7.

Einige privilegirte Apotheken sind zu verkaufen; wo? sagt das Adress-Bureau im alten Rathhause.

Feinstes Bleiweiß, (unter Garantie reinen Urds) empfiehlt in großen und kleinen Quantitäten zu geneigter Abnahme ganz ergebenst: Friedrich Wilhelm König, Schweidniger Straße Nr. 45.

Neuländer Dünger = Gips.

Von der Haupt-Verwaltung der Neuländer Brüche ist mir die Zusicherung geworden, wie ich von nun an auf regelmäßige Zusendungen des Dünger-Gipses rechnen kann. — Mein Lager ist komplettirt und verkaufe die ganze Tonne à 3 1/2 Rthr. mit Gebinden. Für diejenigen, die im Kleinen einen Versuch machen wollen, sind 1/2 Tonnen vorräthig. Die resp. Herren Gutsbesitzer, die geneigt sind, mich noch für dieses Frühjahr mit Aufträgen zu beehren, wollen dieses gefälligst bald thun; nur dadurch werde ich in den Stand gesetzt, meine Disposition zu treffen, ihren Wünschen ganz zu entsprechen. Beschreibungen über die Anwendungen und den Nutzen des Dünger-Gipses, gestützt auf langjährige Erfahrungen der bewährtesten Landwirthe Schlesiens, werden auf Verlangen unentgeltlich gern gegeben.

Breslau am 4. März 1840.

Die Reichsgräfllich zur Lippesche Niederlage für Dünger- und gebrannten Gips:

Carl Wysianowski,

Kaufmann und Gastwirth im Rautenkranz.

Auf die an mich ergangenen gefälligen Anfragen erwidere ich ergebenst, daß Neuland mit seinem Gipslager bei Löwenberg in Niederschlesien liegt, und letzterer Ort es übri- gens ist, wo sich

die Reichsgräfllich zur Lippesche HAUPT-Verwaltung und HAUPT-Niederlage von Neuländer Dünger- und gebranntem Gips,

dieser für Bauten und Agrikultur so nützlichen Produkte, befindet.

Kunstwerke.

Zwei gute Delgemälde, von Caspari Leonardi, sind billig zu verkaufen. Nachricht wird ertheilt in der Kleiderhandlung des Hrn. Goldschmidt, Herren-Straße Nr. 25, der Elisabethkirche gegenüber.

Heute empfang ich den ersten Transport meiner neuen Messwaaren, und empfehle solche unter Versicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise.

Moriz Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, 1. Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Der gänzliche Ausverkauf der Mode-

Waaren-Handlung, Raschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, findet, um ihn schneller zu bewerkstelligen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Changement de domicile.

Ma demeure actuelle est rue d'Albrecht Nr. 8.

Ayant encore quelques heures disponibles de mes leçons privées, que je puis distribuer dans des familles, où même dans mon logis; pour cet effet. Je prie les amateurs du français, de m'honorer de leur confiance.

Breslau, le 9 Mars 1840.

Le maître de langue française
Mathey de Thennet,
Capitaine hors de service.

Papiermühle-Verkauf.

Die im besten Zustande befindliche Papiermühle in Lauterbach bei Mittelwalde, welche sich mit ihrer Wasserkraft und großen Räumlichkeit auch zu jedem andern Fabrikgeschäft vortreflich einrichten ließe, selbst als Mehlmühle benutzt werden könnte, — soll den 30. April d. J. aus freier Hand verkauft werden.

Die Zahlungs-Bedingungen sind die allerbilligsten; Besichtigung kann zu jeder Zeit stattfinden und nähere Auskunft ertheilt auf Erfordern der Eigenthümer:
F. W. Hölwig in Lauterbach.

Gartengeräthe, Blumen- und Futtergras-Samen,

empfiehlt in bester Güte, laut dem Montags vom 2. März 1840, Nr. 52 dieser Zeitung, beigelegten diesjährigen Samen-Preis-Verzeichnisse:
Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
Schmiedebrücke Nr. 12.

Indem ich hierdurch anzeige, daß ich das seit einer Reihe von Jahren geführte Fracht-Fuhrwerk unter heutigem Datum Herrn Gottfried Lausch hierorts käuflich überlassen habe, sage ich für das mir bis jetzt geschenkte gültige Vertrauen meinen ergebensten Dank, und bitte zugleich, dasselbe auf meinem Nachfolger übertragen zu wollen.
Frankenstein, den 4. März 1840.
Ferdinand Vogel.

Eine Scholtisei von 400 Morgen Acker u. 35 Morgen Garten- und Wiesenland, laubemialfrei und 1 1/2 Meile von Breslau, ist zu verkaufen. Das Nähere Hintermarkt Nr. 1, im Gewölbe.

Ein gut meublirtes Zimmer nach vorn heraus, ist sogleich zu vermieten und zu beziehen, Dhlauerstr. in drei Kränzen, 3 Stiegen.

Bei Unterzeichnetem kann auswärtigen Eltern und Vormündern für Söhne, welche hiesige Schulen besuchen wollen, eine Pensions-Aufnahme nachgewiesen werden.
Breslau, den 9. März 1840.
A. Schuppe,
Hummerei Nr. 28, par terre, im Beihamte.

Theoretischen Unterricht und Conversationsstunden der polnischen Sprache beehrt sich anzugeben Kotecki, Wallstraße im Storch neben der Friedländerischen Buchdruckerei, par terre.

Sommerwohnungen

nebst Garten-Benutzung und nöthigenfalls auch Pferdebestall und Wagenplatz sind in Kenschkau, 1 Stunde von Breslau, billig zu vermieten, und das Nähere daselbst beim Wirtschafter Härtlich oder auf dem Dominium Pöpelwitz zu erfahren.

Zu vermieten

am Ringe Nr. 1, ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben, sehr großen und lichten Küche und Bodengelass, zu Termino Johanne dieses Jahres zu beziehen. Näheres Schweidniger Straße Nr. 54.

Ein Herr oder eine Dame, ohne Unterschied der Religion, können bei einer anständigen Familie freundliche Aufnahme und zu ihrer Bequemlichkeit eine Stube eingeräumt finden. Näheres Stockgasse Nr. 26, im Gewölbe.

Ein freundliches Quartier

von 4 Stuben und Beigelaß ist Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Löwen zu Dstern c. zu vermieten.

Im Eisenkram Nr. 9 ist ein Gewölbe mit drei Böden zu vermieten. Näheres Elisabethstraße Nr. 5, 2 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 6. März. Gold. Gans: Hr. Rfm. Breyer aus Schweidnig. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Dombrowski a. Elmig. — Hotel de Gare: Hr. Gutsb. Epstein a. Dambritschhammer. — Hotel de Silesie: Hr. Bürgermeister Krüger, Hr. Rathsherr Schröder, Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Uhlmann und Hr. Apotheker Wehmann aus Grünberg. Hr. Partikulier Milisch a. Reichenbach. Hr. Kaufm. Unger a. Freyburg. Hr. Rittmstr. v. Stosch a. Herznstadt. — Deutsche Haus: Hr. Majorin v. Gronefeld aus Dels. — Blaue Hirsch: Hr. Rfm. Sachs a. Guttentag. Hr. Apoth. Hudezil a. Peisfretscham. — Rautenkranz: Hr. Bankbeamter Lengst a. Polen. Hr. Rfm. Bergner a. Grünberg. Weiße Adler: Hr. Oberberggrath Reyl a. Brieg. Gold. Schwert: Hr. Rfm. Hoffmann a. Bremen.

Den 7. März. Rautenkranz: Hr. Rf. Hoffmann a. Annaberg, Schott aus Frankfurt a/M. und Pniower aus Krappitz. Hr. Gutsbesitzer Freytag aus Schönwalde. — Blaue Hirsch: Hr. Generalpächter Brancu aus Kionz. Hr. Kaufm. Spendörffer aus Hamburg, Rob a. Manchester u. Martin a. Namslau. Hr. Dr. Wichura a. Weislowitz. — Gold. Krone: Hr. Rf. Bornberg aus Forzendorf. — Hotel de Gare: Hr. Kaufmann Ermier a. Berlin. Hr. Dekonom Boshenk aus Maltshame. — Gold. Zepher: Hr. Inspekt. Ringel a. Niklasdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Reisser a. Schweidnig. — Deutsche Haus: Hr. Rf. von Wehtrig a. Berlin. Hr. Rf. Schwarz aus Liegnitz, Rastorkiewicz u. Rijas aus Sandez. — Drei Berge: Hr. Oberamtm. Conrad a. Stephansdorf. Hr. Kaufm. Kämpffe u. Feuner aus Leipzig, Raanß u. Richter aus Stettin.

Privat-Logis: Schweidnigerstraße 6. Frau Superintendent Freyer aus Zänowitz. Schmiedebr. 50. Hr. Gutsb. Göbel a. Zärschau. Albrechtsstr. 39. Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Körmig. Hr. Gymnasial-Lehrer Dr. Littler a. Brieg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. März 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/2
Hamburg in Banco	2 Vista	151	150 1/2
Dito	2 Mon.	150 3/8	149 1/2
London für 1 Pt. St.	2 Mon.	6. 21 1/3	6. 21
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	2 Vista	—	102
Dito	Mosce	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien	2 Mon.	—	—
Berlin	2 Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	99 1/2	—
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaisersl. Ducaten	—	—	98
Friedrichsd'or	—	113	—
Loosd'or	—	109 1/2	—
Poln. Courant	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	41 1/2
Effecten Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/2	—
Schödl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	73 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	94
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/2	—
Schles. Pfdbr. v. 1000 R.	3 1/2	102 1/2	—
dito dito 500	3 1/2	103	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000	4	—	—
dito dito 500	4	106 1/2	—
Disconto	—	—	4 1/2

Universitäts- Sternwarte.

7. März 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28"	3,26	— 0, 2	— 3, 0	0, 7	SW.	0° heiter
9 Uhr.	28"	3,62	+ 0, 6	— 1, 6	0, 8	SW.	0° " "
Mittags 12 Uhr.	28"	3,68	+ 1, 4	+ 2, 3	1, 9	WS.	1° " "
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	3,60	+ 2, 2	+ 3, 7	2, 4	WS.	3° " "
Abends 9 Uhr.	28"	3,48	+ 1, 7	+ 0, 8	1, 0	WS.	4° " "
Minimum	— 4	1	Maximum + 3, 7			(Temperatur)	Ober + 0, 0
8. März 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28"	2,44	+ 0, 7	— 1, 5	0, 6	SW.	3° heiter
9 Uhr.	28"	2,16	+ 1, 2	+ 1, 2	1, 2	WS.	23° " "
Mittags 12 Uhr.	28"	1,68	+ 2, 4	+ 3, 7	2, 0	SW.	39° Federgewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	0,72	+ 4, 0	+ 5, 4	2, 6	SW.	64° überwölkt
Abends 9 Uhr.	27"	1,88	+ 2, 7	+ 2, 3	1, 4	WS.	70° Schleiergewölk
Minimum	— 2, 7		Maximum + 5, 4			(Temperatur)	Ober + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 7. März 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 3 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 25 Sgr. — Pf. 1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.		
Roggen:	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 4 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. — Pf. 1 Rl. 1 Sgr. — Pf. 1 Rl. 1 Sgr. — Pf.		
Häfer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 21 Sgr. — Pf.		

Lokal-Veränderung.

Meine seit 15 Jahren geführte Mode-Schnittwaarenhandlung habe ich von der Niemerzeile Nr. 16 nach der Dhlauerstraße Nr. 87 in der goldenen Krone, neben der Rauchwaarenhandlung des Herrn Vomer, der Resculap-Apothek vis-à-vis, verlegt. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in das neue Lokal übertragen zu wollen, welches ich durch reelle Bedienung und billige Preise zu würdigen wissen werde.

Geymann Labandter,

Dhlauerstraße Nr. 87.

Bleich-Waaren

zur direkten Beförderung an den Bleichbesitzer Herrn C. Schentscher in Strichberg übernimmt:

Wilh. Hegner,

goldene Krone am Ringe.